Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

293 (10.12.1870) I. Blatt

Visual Library

Badiſche Landes-Zeitung.

Nr. 293 I. Blatt.
Anzeigengebühr: Die 1ſpaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr.
Karlsruhe, Samſtag, den 10. Dezember
Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig. in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Poſt 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung.
1870.

Vom Kriegsſchauplatz.

Karlsruhe, 7. Dez. (Fr.J.) Die Kämpfe unſerer Diviſion bei Dijon behalten fortwährend den Karakter eines Guerillakrieges. Die zerſtreuten Freiſchaaren Garibaldi's ſammeln ſich da und dort wieder ſtärker an und bewirken, daß unſere Truppen immer auf dem Qui vive bleiben müſſen. Ein ernſteres Gefecht hatte das 2. badiſche Grenadierregiment wieder am 0. Nov. mit nicht ganz unbedeutendem Verluſte, auch zweier verwundeter Offiziere. Der Feind wurde mit doppeltem Verluſte geworfen. In Dijon herrſcht ſtrenge Kälte.

Pirmaſens, 6. Dez. (Fr.J.) Es war hier das Gerücht verbreitet, von den bei Thionville verfügbar gewordenen Truppen würde ein Theil zur Belagerung von Bitſch verwendet werden. Hieran ſcheint man höheren Orts nicht zu denken, da weder Verſtärkungen in Ausſicht geſtellt noch gar eingetroffen ſind. Nach dem kleinen Treffen zwiſchen bayeriſchen Gendarmen und franzöſiſcher Kavallerie iſt nichts von Bedeutung vorgefallen und immer mehr gewinnt der Glaube an die von mir gemeldete Exiſtenz einer Vereinbarung Raum, welche alle Feindſeligkeiten gegen die Feſtung bis zum Friedensſchluſſe einſtellen läßt.

Aus den Hauptquartieren zu Verſailles, 3. Dez. (St.-A.) Wie vorausgeſehen wurde, drängen die kriegeriſchen Begebenheiten zu großen Entſcheidungen. Die Nord-Armee hat ſich in voller Auflöſung von Amiens zurückgezogen; die in dieſem Kriege konſtant auftretende Erſcheinung, daß der Feind, ſobald er die Unhaltbarkeit ſeiner Stellungen eingeſehen hat, ſich mit überſtürzender Eile auf den Rückzug wirft, hat ſich auch hier wiederholt. Die Maſſe des erbeuteten Materials und die große Zahl der Gefangenen dürfen als Beweis dafür gelten. Belgiſchen Telegrammen und Zeitungsnachrichten zufolge befinden ſich die nördlichen Provinzen Frankreichs ſeit der Flucht der Franzoſen aus Amiens in einer wahrhaften Panique. Die Haltung der Weſtarmee iſt zwar noch nicht vollſtändig aufgeklärt, doch legt eine geſtern eingetroffene Nachricht, welche die Abdankung Keratry's meldet, den Rückſchluß nahe, daß auch die Truppen in der Bretagne und in der Normandie ſich ihrer Aufgabe nicht gewachſen fühlen. Sollte ſich die ebenfalls geſtern eingetroffene Nachricht vom Rücktritt Bourbaki's beſtätigen, ſo würde dies nur ein neues Zeugniß dafür ſeyn, daß die letzte Truppenanhäufung, welche das nationale Komite mit dem äußerſten Aufwand aller Kräfte vorgenommen hat, was die Tüchtigkeit der ausgehobenen Mannſchaften anbetrifft, weit hinter den Erwartungen der oberſten Führer zurückgeblieben iſt. Die Bewegungen gegen Orleans und die feindlichen Stellungen an der Loire ſetzten ſich unter Umſtänden fort, die von der zähen Ausdauer und der ungebrochenen Kraft der deutſchen Krieger das rühmlichſte Zeugniß ablegen. Dem großen Erfolge, der dem General-Feldmarſchall Prinzen Friedrich Karl gegen weit überlegene Streitkräfte gelang, iſt auf dem linken Flügel raſch eine nicht minder bedeutſame Waffenthat unter ähnlichen Verhältniſſen gefolgt. Ein Angriff, den zwei franzöſiſche Korps am 2. Dez. verſuchten, um eine Konzentration der deutſchen Südarmee zu verhindern, iſt von den Truppen des Großherzogs von Mecklenburg durch ein ſiegreiches Gefecht öſtlich vor Artenay zurückgeſchlagen worden. Wenn auch die genaueren Angaben zur Stunde noch fehlen, ſpeziellere Mittheilungen über die dieſſeitigen Stellungen in dieſem Augenblick überhaupt noch nicht zeitgemäß ſein dürften, ſo laſſen ſich doch die Operationen im großen Ganzen bereits überſehen. Zwei vollſtändige franzöſiſche Korps, das 15. und 16., ſtießen im Vorgehen auf die Armee-Abtheilung des Großherzogs, die ſo geordnet war, daß auf dem rechten Flügel die Bayern vom 1. Korps von der Tann ſtanden, in der Mitte die 17. Diviſion, links die 22.; eine Kavallerie-Diviſion wurde in Reſerve gehalten. Nachdem das Gefecht den ganzen Nachmittag über gedauert, wurden die Franzoſen in Auflöſung nach Artenay zurückgetrieben. Eilf feindliche Geſchütze ſind erobert worden. Unter den Verwundeten befindet ſich Hauptmann von Bronſart vom Ober-Kommando der 3. Armee, der dem Großherzog als Generalſtabs-Offizier beigegeben war. Ueber die jüngſten Gefechte vor Paris iſt Folgendes zu berichten. Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen ſeyn, daß General Trochu ſeit dem 29. Nov. mit dem Plane umgegangen iſt, mit aller Kraft einen Maſſendurchbruch in öſtlicher Richtung zu verſuchen. Die Ausſagen der Gefangenen ſtimmen darin überein, daß den Angriffen vom 30. Nov. der Gedanke zu Grunde lag, die deutſche Einſchließungslinie in den Richtungen auf Meaux und Fontainebleau zu durchbrechen. Es war der Zweck des Ausfalls den Truppen bekannt gemacht und ihnen angeſagt worden, daß ſie um jeden Preis ſich durch die deutſchen Linien durchzuſchlagen hätten, in Maſſen oder, wenn dies nicht gelingen ſollte, bataillonsweiſe. Wie ſchon gemeldet, richtete ſich der Hauptangriff auf die dieſſeitigen Marneſtellungen. Die Wucht des Vorſtoßes konzentrirte ſich am 30. auf zwei Punkte. Der Feind beherrſcht durch ſeine Forts und die in neuerer Zeit angelegten Außenwerke den ſüdlichen Marnebogen und die Ortſchaften Adamville öſtlich von der ſüdlichen Krümmung der Marne, La Varenne, Pont Mesnil; weiter rückwärts St. Maur mit dem davorliegenden Bois les Foſſés. Weſtlich von der Marne liegt die Stadt Créteil (etwa 2500 Einwohner), die, durch die Route Impériale von Paris auf Fontainebleau, mit dem Fort Charenton, auf Diſtanz von 3½ Kilometer, alſo kaum ½ deutſche Meile in Verbindung ſteht. Wenige hundert Schritte von hier ſüdlich befindet ſich die kleine Anhöhe Mont Mesly. Gegen dieſe wurde der erſte Angriff gerichtet; der zweite, gleichzeitige, ging von Nogent ſur Marne aus, das am obern Ufer des nördlichen Marnebogen liegt, gegen die Dörfer Bry, Villiers, Champigny. Alle dieſe Ortſchaften waren von deutſchen Truppen beſetzt, deren Vorpoſtenſtellungen an dieſem Abſchnitt der Einſchließungslinie ungefähr durch eine Linie von Noisy le Grand über den Park von Coeuilly nach Chenevières, Ormeſſon, Sucy und Boiſſy St. Leger bezeichnet wird. Die Lage der Dinge vergleicht ſich auf das Genaueſte der bei Le Bourget (31. Okt.). Bei Mesly ſtanden, als die Franzoſen am Vormittag des 30. zum Angriff vorgingen, nur 3 Kompagnien württembergiſcher Infanterie. Da dieſe, den Diſpoſitionen gemäß, an das Gros herangezogen wurden, nahm der Feind, der in maſſenhaften Kolonnen aus Charenton debouchirte, die Höhe ein und fuhr zwei Batterien auf derſelben auf. Mittags konnte jedoch eine württembergiſche Batterie gegen Mesly in Stellung gebracht werden. Während dieſe ihr Feuer unterhielt, hatte ſich die württembergiſche Diviſion geſammelt. Sie ſtürmte die Höhe und trieb den Feind am Oſtabhang herunter. Das Regiment Kolberg vom 2. Korps, von württembergiſcher Infanterie unterſtützt, flankirte die Franzoſen und hinderte die franzöſiſche Reſerve, die in einem Wald zwiſchen Creteil und der Bahn von Paris nach Melun poüirt war, am Eingreifen. Ganze Reihen feindlicher Infanterie wurden am Abhang zu Boden geſtreckt, mehr als 300 Gefangene aufgebracht. Der Feind zog ſich mit ſeiner Reſerve zurück. Der zweite Angriff entwickelte ſich in derſelben Weiſe. Die Sachſen hatten erſt am Morgen des 30. die Württemberger bei Champigny und Villiers abgelöſt. Doch ſtanden auch an dieſen vorgeſchobenen Poſten nicht mehr als 6 Kompagnien, die ſich, als die Franzoſen anrückten, auf die rückwärts ſtehenden Soutiens zurückzogen. Villiers wurde ſogleich von den Deutſchen wieder genommen, in Champigny und Brye behaupteten ſich die Franzoſen, als bei Einbruch der Nacht das Treffen abgebrochen werden mußte. Der Verluſt der Württemberger beläuft ſich an dieſem Tage auf etwa 800 Mann. Eine Depeſche des Generals Trochu gibt den franzöſiſchen Verluſt auf 2000 Mann an. Damit ſtimmt überein, daß die Franzoſen ſelbſt am 1. Dez. um einen Waffenſtillſtand bis 4 Uhr Nachmittags baten, welcher ihnen auch zugeſtanden wurde. Die Waffenruhe hatte den Zweck, die verwundeten Franzoſen nach Paris zu führen. Da dieſes Geſchäft bis zur feſtgeſetzten Stunde nicht beendet werden konnte, überließ der Feind einen Theil ſeiner Bleſſirten ihrem Schickſal. Einige wurden von den Württembergern, die hier wieder einen ehrenvollen Beweis der deutſchen Humanität lieferten, noch in den ſpäten Abendſtunden des 1. Dez. aufgeleſen, andere mußten, da das feindliche Bombardement die Fortſetzung des Liebesdienſtes unmöglich machte, zurückgelaſſen werden. Sie dürften einem gewiſſen Tode in der eiſig kalten Nacht kaum entgangen ſeyn. Am 2. Dez., Morgens 7 Uhr, griff die erſte württembergiſche Brigade, mit den Sachſen vereint, Champigny wieder an. Das Dorf wurde zweimal genommen. Da der Feind jedoch vermittelſt der Eiſenbahn Verſtärkungen heranführen konnte, ſo gelang es ihm, Mittags wieder feſten Fuß zu faſſen. Der Kampf erneuerte ſich und war für die Württemberger, die mit außerordentlicher Zähigkeit Stand hielten, ein ſchwerer und blutiger. Um 3 Uhr hatten ſie die obere Hälfte des Dorfes wieder beſetzt. Gegen 5 Uhr brach der Feind den Kampf ab, auch ſeine Forts ſtellten das Feuer ein. Dieſes ſichere Zeichen von Ermüdung läßt es ungewiß, ob das Gefecht morgen erneuert werden wird. Se. Majeſtät der König widmeten in den letzten Tagen einen großen Theil ihrer Zeit den militäriſchen Berathungen. Außer den gewöhnlichen Vorträgen der Generäle, die von 10 Uhr Vormittags entgegengenommen werden, fanden auch Abends Beſprechungen ſtatt, bei denen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, General v. Moltke und Generalleutnant v. Blumenthal zugegen waren.

* **Tours**, 7. Dez. Pariſer Briefe vom 4. melden von dem Geiſt der Entſchloſſenheit, welcher das Heer außerhalb von Paris beſeelt. (Welcher Geiſt dieſes Heer aber nicht verhinderte, wieder über die Marne zurückzugehen. D. Red.). Die jungen Truppen ſind bewunderungswürdig in ihrem Muth und Schwung (Elan). Es gab unzählbare Beweiſe von Muth u. Hingebung unter den Regimentern, welche an Begeiſterung im Gefecht zu wetteifern ſchienen. — Jules Ferry erließ am 3. einen Aufruf zu Gunſten der Wiedergeneſenden und Verwundeten. — General Trochu hat, um das Geheimniß der Operationen zu ſchützen, den Feldpoſtdienſt des Heeres und der Forts mit allen auswärtigen Gemeinden vorläufig aufgehoben, welche nicht vom Feinde beſetzt ſind. — Eine große Menge gefangener Preußen wurden in Folge der Gefechte vom 30. Nov. u. 2. Dez. nach Paris gebracht. — Die Preußen errichten furchtbare Befeſtigungen in Malmaiſon. Man ſchätzt die Deutſchen, welche an der Schlacht von Villiers-ſur-Marne theilnahmen, auf 120,000 Mann. Es ſeyen auch Truppen von Friedrich Karl darunter geweſen. Die Regierung hat an Trochu, Ducrot und das Heer eine Dankadreſſe gerichtet. Graf Neverlee wurde bei Villiers getödtet. Dieſer Adjutant Trochu's war mit einer gefahrvollen Aufgabe betraut. Die von ihm geführte Kompagnie brachte von 143 Mann nur 5 zurück.

* **Mömpelgard**, 7. Dez. Die Preußen fahren fort, Belfort lebhaft anzugreifen, welches ſich glänzend vertheidigt. Den Preußen ſey es gelungen in Domjoutin (ſüdlich von Belfort) einzudringen, aber ſie ſeyen ſpäter mit großem Verluſte wieder zurückgetrieben worden. Ein Regiment ſey aufgerieben. Die Preußen gäben zu, daß die Belagerung von Belfort mehr Leute koſte, als die einer jeden anderen Feſtung. Die Offiziere ſpiegelten den Soldaten vor, daß Paris ſich übergeben habe.

* Der Kommandant des Vogeſen-Freikorps, Hr. Bourrias, welcher bei dem Gefecht von Nuits den Oberbefehl hatte, richtete an den General v. Werder einen Brief, in dem er ſich über die einem jungen, von Arbois gebürtigen Franc-tireur, der beim Rückzug gefangen genommen wurde, wiederfahrene „barbariſche Behandlung“ beſchwert. General v. Werder antwortete auf dieſen Brief: „Kein Soldat, namentlich kein Gefangener, wird von uns erſchoſſen, wenn er auch einem Freikorps angehört hat. Nur Bauern, die nicht militäriſch gekleidet ſind, werden, wenn ſie auf unſere Soldaten geſchoſſen haben, ſummariſch behandelt und niedergemacht.“

* Der Sun ſchreibt, man ſey in Verſailles überzeugt, daß die Regierungen von Tours und Paris durch einen unterirdiſchen Telegraphen in Verbindung ſtänden. Man habe einige ſolche Drähte entdeckt und ſie zerſtört, es müßte aber noch andere geben. Der franzöſiſche Erfolg bei Orleans ſey z. B. ſofort zur Kenntniß der Pariſer gelangt.

* Der Siecle vom 30. enthält nähere Mittheilungen über die Kämpfe vor Paris vom 29. Die Schilderung derſelben iſt ſehr dramatiſch, aber durchgehends ſo gehalten, daß die Frage nach der thatſächlichen Wahrheit des Dargeſtellten den allerſtärkſten Zweifeln begegnen muß. Karakteriſtiſch iſt folgende Stelle: „Und die preußiſchen Kanonen? Wir glauben bis auf den Nachweis des Gegentheils, daß Graf Bismarck wie in allen Dingen, ſo auch darin Europa belogen hat, wenn er erklärte, die deutſche Armee ſey im Stande, Paris in Aſche zu legen. Es gibt keine Kanonen von Krupp weder in Chatillon, noch in Clamart, Meudon oder Bagneux. Oder ſpart etwa König Wilhelm ſeine Kanonen für den letzten Augenblick auf? (Ganz gewiß. Die Red.) Warum haben ſich die deutſchen Kanonen nur auf 2 unweſentlichen Punkten und nicht gerade von den gewichtigſten Poſitionen aus hören laſſen?“ An einer andern Stelle ſagt der Siecle, kein franzöſiſcher Soldat habe bei dem Ausfall einen Schritt zurück-, jeder habe ſeine volle Pflicht gethan. (Uns ſcheint, daß alle, bis auf die, welche ſich gefangennehmen ließen, nicht nur einen Schritt zurückgethan haben, ſondern unverrichteter Sache wieder hinter die Wälle von Paris geflohen ſind. D. Red.)

* Der Francais vom 30. ſchildert die fieberhafte Aufregung, die ſich an dieſem Tage der Pariſer Bevölkerung bemächtigt hatte. Er ſchreibt u. A.: Die Kioske waren förmlich belagert, man riß die Journale einander aus den Händen, und oft zertrat man ſie mit den Füßen, weil ihr Inhalt der Ungeduld des Publikums nicht entſprach. In Ermangelung wahrer Nachrichten ſchmiedete man falſche. Die Preußen ſeyen aus Choiſy geworfen worden, hätten 400 Kanonen und 9000 Mann verloren, die gefangen ſeyen. Bald darauf verbreitete ſich das Gerücht, nicht nur Choiſy, ſondern auch Bourg-la-Reine ſey von den franzöſiſchen Truppen erſtürmt. Um 1 Uhr wird in den Cafe's ein Sonderblatt kolportirt, welches die Beſetzung von Choiſy in Folge einer „brillanten Kavalleriecharge“ beträchtliche Verluſte der Preußen und die Abſchneidung eines Uhlanenregimentes ankündigt. Dieſe Botſchaft erregt wilden Enthuſiasmus. Ernſte Leute bezweifeln indeſſen, daß die äußerſt ſtark befeſtigte Poſition von Choiſy ſich durch eine „brillante Kavalleriecharge“ erobern laſſe. Die Liberte bringt Nachrichten, die nicht günſtig lauten, und außerdem offenbar ungenau ſind. Das Publikum geräth darüber in wilde Wuth. Nationalgardiſten begeben ſich in das Redaktionsbureau, um Aufklärungen zu verlan-

---

Kolmar. (Ind. alſ.) Die Blätter ſprachen vor einigen Tagen von einer jungen Dame, welche die Freiſchützen von Lamarche in den Vogeſen anführt. Dieſe junge Heldin iſt eine Elſäſſerin, und in Kolmar, wo ſie geboren, kennt Jedermann Fräulein Antoinette Lix. Ihr Vater war Sergeant der kön. Garde. Ihr Leben iſt ein Roman, von dem mehr als eine Seite Ergreifendes enthält. Nachſtehend verzeichnen wir einige Züge aus dem auffallend ſchickſalsreichen Lebenslaufe dieſes weiblichen Freiſchützen. Ant. Lix wurde, da ſie früh ihre Mutter verlor, wie ein wirklicher Knabe erzogen und brachte ihre Zeit damit zu, durch die Felder zu laufen, die Pferde unerſchrocken zur Tränke zu reiten. Dadurch erwarb ſie ſich eine ungewöhnliche Kraft und Beweglichkeit. Einige Perſonen, die ſich ihrer annahmen, fürchteten jedoch, daß ein ſolches in den Ställen u. Schenken zugebrachtes Leben ſchlimme Folgen für ſie haben werde u. brachten es dahin, daß ſie in dem Penſionat der Schweſtern von Rappoltsweiler unentgeltlich aufgenommen wurde. Sie machte daſelbſt gute Fortſchritte in den Studien, dagegen war ſie niemals in weiblichen Arbeiten, wie: Nähen, Sticken, Stricken ꝛc., zu verwenden, welche ihr ganz fremd blieben. Einen Augenblick hindurch beabſichtigte ſie, Nonne zu werden und brachte auch einige Wochen im Noviziat zu; ſie erkannte jedoch bald, daß ſie trotz ihrer wahren Frömmigkeit für das ruhige und einförmige Kloſterleben nicht geboren ſey; ſie reiſte daher zu ihrer in Polen befindlichen Schweſter, wo ſie ſich mit der Erziehung der Kinder einer vornehmen Familie dieſes Landes, des Grafen von X., befaſſen konnte. Unterdeſſen war der letzte polniſche Aufſtand ausgebrochen. Graf von X. betheiligte ſich als einer der Erſten an demſelben; allein der Erfolg entſprach ſeinem Muth nicht, er wurde gefangen genommen und nach Sibirien geſchleppt. Während er ſich zur Reiſe dahin vorbereitete, gelang es der jungen Gouvernante in männlicher Verkleidung und verſehen mit einem franzöſiſchen Paſſe, in dem ſie als ſein Bruder bezeichnet war, in das Gefängniß des Grafen zu dringen, ihm das letzte Lebewohl ſeiner troſtloſen Familie zu bringen, und ihm zu geloben, daß ſie ſeinen Fall rächen werde. Niemals iſt ein Schwur beſſer gehalten worden. Da die Gräfin von X. mit ihren Kindern nach Deutſchland gereiſt war, ſo trat das junge Mädchen, das fortfuhr, männliche Kleidung zu tragen, als Leutnant in eine Guerillaskompagnie und brachte ihr Leben nur noch in den Wäldern zu, indem ſie ſich an den Gefechten betheiligte oder zu Pferde den verſchiedenen Inſurgentenkorps Depeſchen und Nachrichten zubrachte. Da ſie hochgewachſen und ſchlank war, ſo ſtand ihr das Koſtüm der polniſchen Huſaren ganz gut; ſie gab ſich für achtzehn-bis neunzehnjährig aus u. hatte den Kriegsnamen „Coſinier der Trübſinnige“ gewählt. Ihre Soldaten, denen ihr Geſchlecht unbekannt geblieben war, hätten ſich für ihren jungen franzöſiſchen Führer, deſſen Einſicht und Tapferkeit ſie bewunderten, ſämmtlich aufgeopfert. Eines Tages wurde ſie in einem der mörderiſchen Kämpfe, wie deren häufig vorfielen, ſchwer verletzt und nach Warſchau gebracht. Se. Gnaden der edle Erzbiſchof Felinski, der ebenfalls im Exil ſterben mußte, und der Antoinette die Erlaubniß gegeben hatte, Mannskleider zu tragen, hatte ſie durch die Oberin der Warſchauer Schweſtern ſelbſt verpflegen laſſen. Kaum wieder hergeſtellt, begann ſie von Neuem ihr Leben voller Kämpfe und Entbehrungen und flüchtete ſich, nachdem alle Hoffnungen eines Sieges entſchwunden waren, mit den Trümmern der polniſchen Armee nach Dresden. Dort erhielt ſie die Unterſtützung, welche den Geflüchteten zu Theil wurde, brachte ihr Leben mit Studien zu und beſuchte die Kurſe der Rechts- und mediziniſchen Fakultäten, ſowie diejenigen der ſchönen Wiſſenſchaften. Sie war jedoch von der moskowitiſchen Polizei bis nach Dresden verfolgt; die unglücklichen Beſiegten der polniſchen Sache kamen nach Paris und behandelten auch dort Antoinette, deren wirkliches Geſchlecht ihnen unbekannt geblieben war, als Kameraden. Antoinette, welche mit verſchiedenen Familien in Verbindung ſtand, mehrere polniſche Freunde beſaß, kam nach Nantes in der Bretagne, wo man ſie mit einer jungen, ſchönen und reichen Bretagnerin vermählen wollte. Sie entſchloß ſich alsdann, in's Elſaß zurückzukehren, wohin ihr glänzender Ruf ihr ſchon vorausgegangen war: ihr Bildniß als polniſcher Huſar glänzte an den Aushängfenſtern aller Photographen und aller Buchhändler. Sie blieb einige Zeit in ihrer Vaterſtadt; dann trug ſie wieder weibliche Gewänder und reiſte nach Paris, wo ſie unter den polniſchen Ausgewanderten das Gerücht verbreitete, daß Coſinier der Trübſinnige ſich in das große Karthäuſerkloſter zurückgezogen habe. Sie lebte einige Jahre in Paris, wo ſie den ausländiſchen Briefwechſel in einem der erſten Kleiderläden beſorgte, denn ſie ſpricht vollkommen polniſch, ruſſiſch, deutſch und engliſch. Allein man trotzt nicht ungeſtraft dem nordiſchen Winter, den im Schnee zugebrachten Nächten, den Ermüdungen des Bivouaks und der Schlachten. Gewohnt wie ſie an die friſche Bergluft der großen lithauiſchen Wälder, wurde Antoinette von einer Bruſtkrankheit ergriffen und die Aerzte riethen ihr, Paris zu verlaſſen. Durch ihre Verbindungen erhielt ſie den Kaſſepoſten des Städtchens Lamarche in den Vogeſen. Als ſie in Lamarche ankam, beſaß dieſes kleine, ſehr vaterländiſche und ſehr kriegeriſche Städtchen bereits eine Kompagnie Freiſchützen. Mit dem Eintritt des preußiſchen Einfalls in's Elſaß vergaß die junge Poſteinnehmerin ſofort ihr Uebel, und beeilte ſich, ihren neuen Mitbürgern das Mitwirken ihrer Erfahrung und ihrer Tapferkeit anzubieten. Heute kämpft ſie für ihr Vaterland mit mehr Eifer und Selbſtverläugnung, als ſie jemals der Sache des Auslandes gewidmet hat.

— (Kladd.) Schultze: Verflucht! Verflucht! Verflucht! — Müller: Na was iſt dir denn? — Schultze: Haſt du nich jeleſen, deß der Papſt den König Viktor Emanuel mitſammt ſeine Miniſter und Soldaten alleweile verflucht hat? — Müller: Hunderttauſend Flüche — das is freilich verflucht viel! Aber was wird es ihn helfen? — Schultze: Verflucht wenig!

(Der Bayer im Krieg. Fl.Bl.)

Wenn nur 's franzöſiſch Lerne war
Für Unſeroan net gar ſo ſchwar;
Es is a wahre Teufelsſprach
Und mein Gedächtniß is recht ſchwach!
Dan's aber hab' i mir ſchon g'mirkt,
Und des hat überall aa g'wirkt:
Hab' i nur g'ſagt: I bin a Boar!“
Hab'n ſ' mi verſtanden glei auf's Haar.
„A boire?“ hab'n ſ' g'fragt und nacher bracht:
A Flaſchen Wein — das war a Pracht!
Die Preußen haben dazu g'lacht
Und haben 's aber aa ſo g'macht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen. Um 4 Uhr wird eine Note der Regierung angeſchlagen, welche davor warnt, den umlaufenden Gerüchten blindlings Glauben zu ſchenken. Trotz dieſer Mahnung zirkuliren fortwährend die abenteuerlichſten Lügen.

* Dem Daily Telegr. wird unter dem 2. Dez. von Tours geſchrieben, die Pariſer Regierung habe den Plan, Paris für drei weitere Monate mit friſchem Fleiſch und ſonſtigen Lebensmitteln zu verſehen. Es handle ſich nur darum, 24 Stunden die Verbindung von Paris mit auswärts offen zu erhalten. Die Eiſenbahn von Orleans halte ſchon ſeit 14 Tagen eine fabelhafte Maſſe von Ochſen, Schweinen und Hammeln bereit. Ein Theil derſelben ſey ſchon auf dem Wege nach Paris u. ſ. w. (Dieſer Plan war recht hübſch, aber ſeit der Wiedereroberung von Orleans dürfte er zu den überwundenen Dingen gehören. Die Red.)

* Pariſer Nachrichten. (Nach der Indep. belge.) Die Preußen haben bei Senart, nicht weit von Corbeil, einen ungeheueren Viehpark errichtet. — General Tamiſier, ehemaliger Oberkommandant der Nationalgarde von Paris, iſt wieder als Artillerieoffizier (Chef d'Eskadron) ins Heer eingetreten. — Während die Deutſchen Frankreich verheeren, lieſt man an der Sorbonne über Göthe. — Die Verheerungen durch die Pocken haben nachgelaſſen, auch der ſonſtige Geſundheitszuſtand hat ſich gebeſſert. — Trotz der Seltenheit des Papiers tauchen hier immer noch neue Zeitungen au. Man zählt deren in den letzten Tagen 8. Le Trac, die Zeitung der Furchtſamen, benachrichtigt das Publikum, daß ſeine Abonnenten das Blatt im Keller leſen können für den Fall, daß Paris beſchoſſen würde. — Die Regierung läßt eine rieſige Menge Getreide mahlen. — Am 29. Nov., wo gute Nachrichten von dem Ausfallsheere nach Paris kamen, ſah man plötzlich in den Auslagen der Händler wieder Butter, Sardinen, Würſte, ja ſogar Schinken, das Pfund zu 5 Fr. Gegen 1 Uhr leerten ſich die Schaufenſter wieder, und um 4 Uhr ſchworen die Händler Stein und Bein, daß ſie nichts mehr, gar nichts mehr haben. — Eine Gelehrtenkommiſſion hat in Vincennes Verſuche mit Dynamit gemacht. Man verſpricht ſich eine furchtbare Wirkung von dieſem Sprengſtoff.

Drahtberichte.

×× **Saarbrücken**, 8. Dez. Aus Verſailles wird unterm 5. d. gemeldet: General Werder, Militärbevollmächtigter in Petersburg, geht erſt morgen auf ſeinen Poſten zurück. — Der ruſſiſche Adjutant Fürſt Gruſſin iſt eingetroffen. — Wetter ſchön, ſehr kalt.

×× **Brüſſel**, 9. Dez. Laut Pariſer Nachrichten vom 6. Dez. hat Ducrot aus Vincennes am 4. d.M. einen Tagesbefehl erlaſſen, worin es heißt: Nach 2tägigem hartnäckigen Kampfe habe ich Euch über die Marne zurückgehen laſſen, weil ich überzeugt bin, daß alle neuen Anſtrengungen in bisheriger Richtung unnütz ſind, weil der Feind Zeit gehabt, dort ſeine Kräfte zuſammenzuziehen. Der Kampf iſt aber nur augenblicklich unterbrochen, wir werden ihn entſchloſſen wieder aufnehmen. Jede Erlaubniß, Paris zu verlaſſen, iſt aufgehoben. Auch Trochu bleibt außerhalb Paris. Das Plateau von Aoron (?) wird von den Franzoſen beſetzt, und erbauen ſie darauf ſtarke Batterieen.

Wiederholt.

×× **Berlin**, 8. Dez. Der Senat von Bremen hat das Schreiben des Königs von Bayern, betreffend die Kaiſerwürde, zuſtimmend beantwortet. Ebenſo der König von Sachſen.

×× **Verſailles**, 7. Dez. (Amtlich.) Von den Heeren iſt heute keine Meldung von Bedeutung eingegangen. v. Podbielski.

×× **Lille**, 7. Dez. Die Verbindung zwiſchen Havre und dem übrigen Frankreich iſt gänzlich unterbrochen. Die Deutſchen marſchiren in Eilmärſchen auf Havre.

×× **Brüſſel**, 8. Dez. Wie verlautet, wurde von franzöſiſcher Seite verſucht, der Konferenz wegen der Pontusfrage eine über dieſe Frage hinausgehende Tragweite zu geben, was jedoch weder in London, noch in Petersburg ein Entgegenkommen fand, da die Konferenz hierdurch in Frage geſtellt wurde. Die Einladungen zu der Konferenz werden demnächſt verſchickt werden. — Die telegraphiſche Verbindung zwiſchen hier und Tours hat ſeit geſtern Abend vollſtändig aufgehört.

×× **London**, 8. Dez. Die Times begrüßt das Kaiſerthum als Symbol der deutſchen Einheit u. längſt von England erſehnte Schöpfung einer gewaltigen feſtländiſchen Zentralmacht.

---

8. Die neue deutſche Bundesverfaſſung

wird ſelbſt von national-liberaler Seite mitunter dahin ungünſtig beurtheilt, daß in ihr dem kleinſtaatlichen Partikularismus allzu viele Rechte eingeräumt ſeyen. So haben z. B. die kleineren Staaten das Recht gewonnen, in den Fragen der Geſetzgebung, der Erklärung oder Nichterklärung des Krieges Preußen zu überſtimmen, ferner mit nur 1/4 der Stimmen des Bundesrathes die fortſchreitende Entwickelung der Bundesverfaſſung lahm zu legen u. dgl. Es mögen dies nun für Manche allerdings wenig erquickliche Rechte ſeyn, aber es ſind doch nur Rechte, deren reale Bedeutung erſt von dem Vermögen der Betheiligten abhängt, von ihnen Gebrauch zu machen. Man kann ſehr wohl ein Recht haben und iſt darum noch bei Weitem nicht in der Lage, es nach Gutdünken auszunützen. Betrachten wir die Verfaſſung des neuen deutſchen Bundes genau, ſo ſpringt vor Allem als ein ungeheurer Vorzug vor dem alten Bunde der Ausſchluß des öſterreichiſch-preußiſchen Dualismus in's Auge. Erſt durch dieſen erhielten ſeiner Zeit die kleinern Staaten die verhängnißvolle Geltung, welche aus dem alten Bunde eine Anſtalt zur Schädigung der deutſchen Nation machte. Geſtützt auf die Macht Oeſterreichs, mochte auch der kleinſte Duodezſtaat ſich nicht für vermeſſen erachten, ſeinen Sonderwillen Preußen entgegenzuſtellen. Jedenfalls durfte er es ungeſtraft thun, und ebenſo war umgekehrt Preußen ein nicht minder Oeſterreich gegenüber zu verwerthender Faktor. Hiemit hat es nun ein Ende: die Doppelhegemonie Preußens und Oeſterreichs hat im neuen Bunde der ausſchließlichen Rechenſchaft Preußens Platz gemacht. Dabei iſt dieſe aber nicht bloß bei Weitem materiell größer und ſtärker, als die Geſammtheit der übrigen Staaten des neuen Bundes zuſammengenommen, ſondern auch ſeine moraliſche Machtſtellung hat ſich ſeit 1866 zu einer weitaus überragenden geſtaltet. Wie unbeſtreitbar der erſte deutſche Staat, iſt Preußen heute ebenſo eine erſte unter den europäiſchen Mächten, und einer ſolchen gegenübergeſtellt dürfte denn doch das Kleinſtaatenthum zu ſchwach ſeyn, ſich zu widerſetzen. Unter allen Umſtänden wird man in München und Stuttgart es ſich in der Folge wohl zu überlegen haben, ob u. in wie weit es klug ſeyn dürfte, eine unpolitiſche Oppoſition zu machen. So groß alſo auch die durch die neue Bundesverfaſſung den kleineren Staaten verliehenen Rechte ſeyn mögen, ein ſo bedeutſames Korrektiv finden ſie von vornherein in den gegebenen Machtverhältniſſen. Von nicht geringerer Bedeutung iſt aber ein zweites Moment. Um eine Gefahr zu ſeyn, muß das Recht des Partikularismus nicht bloß eine entſprechende Macht zur Seite haben, ſondern es müßte auch von einem der Sache der Nation feindlichen Willen des Berechtigten gehandhabt werden. Haben wir nun aber einen ſolchen Willen von irgend einer Seite dauernd zu fürchten? Die heute durch die Verſailler Verträge beſiegelten Zuſtände haben weſentlich neue Bedingungen und Vorausſetzungen des deutſchen Lebens geſchaffen, und ſie bieten dem Partikularismus wahrlich keine ſolche Förderung mehr, wie die Zuſtände vor 1866 und theilweiſe noch bis 1870. Im Gegentheil wird die durch jene begründete Gemeinſchaft die einzelnen Glieder immer mehr einander annähern, und in dem Maße, als ſie deren Sonderbeſtrebungen ſchwächen, werden ſie den nationalen Gedanken ſowohl bei Regierungen, als bei Völkern immer mehr befeſtigen. Dieſer Gedanke hat nun einmal ſeinen Siegeslauf in Deutſchland gemacht, und indem er mehr und mehr den bisher ihm widerſtrebenden Willen des Sonderſtaatenthums ſich unterthänig macht, ſchwinden auch von ſelbſt die Gefahren der den letzteren noch vorbehaltenen Rechte. Man hat alſo keine Urſache, dieſen Rechten eine verhängnißvolle und bedrohliche Bedeutung beizulegen. Sie nehmen ſich auf dem Papier bei Weitem ſchwärzer aus, als ſie in Wirklichkeit ſind, und nichts kann ungerechtfertigter ſeyn, als um ihretwillen den großen Errungenſchaften, welche die neuen Verträge trotz alledem ſind und bleiben, die gebührende Werthſchätzung zu verſagen.

Deutſchland.

Karlsruhe, 7. Dez. (Hofanſage. Karlsr. Z.) Wegen Ablebens J. K. H. der Frau Prinzeſſin Friedrich der Niederlande, geborene Prinzeſſin von Preußen, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 4 Wochen an, und zwar die zwei erſten Wochen nach der 3., die folgenden 14 Tage nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Großh. Oberſtkammerherrenamt. Freiherr v. Reiſchach.

Karlsruhe, 7. Dez. Der Staats-Anzeiger Nr. 34 enthält: I. Unmittelbare allerhöchſte Entſchließungen Sr. K. H. des Großherzogs: 1) Die Einberufung einer außerordentlichen Ständeverſammlung auf 12. d.; 2) die Ernennung von acht Mitgliedern in die 1. Kammer der außerordentlichen Ständeverſammlung; (Es ſind dies Geh. Rath und Geſandter Dr. von Mohl, Generalleutnant Waag, Staatsrath Dr. Weizel, Kreis- und Hofgerichtsdirektor von Hillern, Geh. Rath und Profeſſor Dr. Herrmann, Fabrikinhaber Aug. Dennig in Pforzheim, Kunſthändler Phil. Artaria in Mannheim, Buchdruckereibeſitzer Jak. Malſch in Karlsruhe); 3) Die Ernennung des Geh. Raths und Geſandten Dr. von Mohl zum Präſidenten und des Staatsraths Dr. Weizel zum erſten, des Freiherrn von Gayling zu Altheim zum zweiten Vizepräſidenten für die 1. Kammer der außerordentlichen Ständeverſammlung betr. II. Verfügungen u. Bekanntmachungen der Staatsbehörden, 1—4) Großh. Juſtizminiſteriums, und zwar vom 14. v. M.: die Verzichtleiſtung von Stadtrechner Th. Link in Lahr, Rathſchreiber Karl Sigriſt in Durlach, Kaſſier des Vorſchußvereins Jak. Weeber in Bruchſal u. Pfandſchreiber Kaſ. Walter in Freiburg auf Anſtellung im öffentlichen Dienſte der freiwilligen Gerichtsbarkeit; vom 16. v. M., Uebertragung des Notariatsdiſtrikts Neckargemünd I. an Gerichtsnotar Jak. Laumann in Ettlingen u. Errichtung eines beſondern Notariatsdiſtrikts aus den Gemeinden Mörſch, Forchheim u. Oberweier mit Wohnſitz in Ettlingen u. Uebertragung deſſelben an Notariatsaſſiſtent Melder in Neckargemünd betr.; vom 18. v. M., wonach als ſtändige Sachverſtändige für gerichtliche Gutachten aus dem Gebiete der Chemie aufgeſtellt und beeidigt worden ſind: Profeſſor Dr. Loth. Meyer in Karlsruhe u. Prof. Dr. Lamb. von Babo in Freiburg. 5—7) Großh. Miniſteriums des Innern, und zwar vom 14. v. M., die Aufnahme von Fr. Wilh. Silbereiſen von Neckarbiſchofsheim, Korn. Krieg von Weißenbach, beide aus der Klaſſe der philologiſch gebildeten Kandidaten, unter die Lehramtspraktikanten, vom 18. v., die Verleihung eines jährlichen Stipendiums von 160 fl. aus der Friedrich-Chiſtiane-Luiſen-Stiftung; und vom 21. v. M., die Ernennung des Bürgermeiſters Wilh. Wenzler von Emmendingen zum Mitgliede des dortigen Bezirksrathes an Stelle des ausgetretenen Fabrikanten Karl Gaier betr. 8) Großh. Handelminiſteriums vom 1. v. M., die Ertheilung von Erfindungspatenten auf 3 Jahre an die Herren Rob. Kutſcher in Leipzig für einen von ihm erfundenen, durch Zeichnung und Beſchreibung erläuternden neuen Apparat zur Ausbreitung wohlrichender oder desinfizirender Flüſſigkeit in fein vertheiltem Zuſtande, genannt Luftregenerator; Moriz Honigmann, Chemiker in Aachen, für ein neues Verfahren zur Darſtellung von reiner Soda, Bikarbonat und Kryſtallſoda aus roher Sodalauge; J. Ulrich Billweiler in St. Gallen für eine neue Stickmaſchine zur Anfertigung von Weißſtickereien; die amerikaniſche Zigarrenmaſchinen-Kompagnie in New-York für eine neue Zigarrenmaſchine; Otto Hutzler in Tiefenſtein (Baden) für einen neuen Bierpumpapparat (ſog. Bierkonſervator); Rasmus Malling Hanſen in Kopenhagen für einen Schnellſchreibapparat, genannt Schreibkugel; Gebrüder Decker und Komp., Maſchinenfabrikanten in Kannſtatt, für eine eigenthümliche Steuerungsvorrichtung an einer direkt und doppelt wirkenden Dampfpumpe ohne Schwungrad; Andrew Betts Brown in London für Verbeſſerungen an ſeinen direkt wirkenden Dampfkrahnen betr. 9) Großh. Miniſteriums der Finanzen vom 30. v. M.; die Serienziehung für die 100. Gewinnziehung der 35 fl. Looſe vom Jahr 1845 betr. 10) Großh. Obermedizinalraths vom 16. v. M., wonach die Kandidaten der Geſammtheilkunde A. Weil von Heidelberg, Herm. Engeſſer von Freiburg und Fr. X. Lehmann von Zuſenhofen zur Ausübung des Berufes für befähigt erklärt ſind. III. Dienſterledigung: Die Hauptamtsverwalterſtelle in Karlsruhe. Bewerbung binnen 14 Tagen bei großh. Steuerdirektion.

* **Karlsruhe**, , 8. Dez. Wir bringen mit Genugthuung nachſtehende Erklärung zum Abdruck: Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß der in Nr. 288 I. Blatt der Bad. Landesztg. noch dem Niederrh. Courrier erzählte Vorfall, „wornach ein proteſtantiſcher Kriegsgefangener aus Wickersheim im Spitale in Raſtatt vor ſeinem Tode nach Ausſage einer katholiſchen Ordensſchweſter vom katholiſchen Pfarrer hier in Beichte genommen und abſolvirt wurde," ganz und gar unwahr iſt. Denn 1) hat der katholiſche Pfarrer des Ortes ſeit 4 Monaten niemals die Paſtoration in den Militär-Spitälern dahier beſorgt, ſondern die letztern und die Kaſematten der Gefangenen nur beſucht; 2) hat auch kein einziger der andern katholiſchen Geiſtlichen, welchen die Militär-Seelſorge anvertraut iſt, dem genannten proteſtantiſchen Kriegsgefangenen die Beichte abgenommen; auch wurde weder ihm, noch jemals einem andern Proteſtanten hier von katholiſcher Seite der Antrag, zu beichten, geſtellt: 3) iſt gar keine katholiſche Ordensſchweſter in allen hieſigen Spitälern zur Krankenpflege zugelaſſen, daher auch keine derſelben über den fraglichen Punkt Zeugniß ablegen kann. Aus all' Dem geht nun hervor, daß Schreiber jenes Artikels dem Publikum nur Unwahres erzählte. Die Wickersheimer und auch Andere mögen darum nur recht beruhigt ſeyn und darauf vertrauen, daß die katholiſchen Geiſtlichen in Raſtatt ihre Pflicht zwar immer erfüllen, aber auch ihren längſt anerkannten guten Ruf, tolerant zu ſeyn, bewahren werden mit dem Wunſche, daß dieſes Ziel auch auf der andern Seite erſtrebt werde. Nach dieſer Sachlage kann es dem katholiſchen Pfarrer nur lieb ſeyn, wenn nach dem Wunſche des Artikelſchreibers eine Unterſuchung des angeblichen Falles eingeleitet wird.

Raſtatt, 7. Dez. Buchdunger, Dekan und Stadtpfarrer.

* **Karlsruhe**, 9. Dez. Das Genfer Journal beſpricht unter dem Titel: „Die neutrale Republik Elſaß, ein Vergleichsvorſchlag" die Nothwendigkeit des Friedens und kehrt zu der „Puffertheorie" zurück, wonach die Schweiz, das neutrale Elſaß und Belgien, zwiſchen die beiden Kampfhähne Frankreich und Deutſchland geworfen, die Kriege hintertreiben würden. Der Artikel iſt gut gemeint. Aber wir können dem Rath nicht folgen. Die ehemals deutſchen Provinzen Frankreichs müſſen wir wieder haben. — General Kerſabaün vertheidigt im Journ. de Rouen unterm 22. Nov. ſeine Räumung von Evreux. Er habe nur 4 Jäger, 10 Gendarmen und 40 Mobile gehabt, ſey ſehr ſchlecht von der Nationalgarde, dagegen beſſer von den Pompiers unterſtützt geweſen. Sein Rückzug habe zum Zweck gehabt, nach Befehl die Wälder von Breteuil, Conches und Beaumont energiſch zu vertheidigen.

* **Karlsruhe**, 9 Dez. Im Badiſchen Beobachter ſteht folgende Erklärung. Auf eine an mich ergangene Aufforderung und um irrigen Vermuthungen zu begegnen, gebe ich hiermit die öffentliche Erklärung, daß ich an dem beabſichtigten, in einer Zuſtimmungs- und Dankadreſſe an den hochwürdigſten Biſchof von Rottenburg auszuſprechenden Proteſt gegen den neuen Glaubensſatz von der Unfehlbarkeit des Papſtes allerdings betheiligt bin — dagegen an „Janus und ſeinen Theſen" in keiner Weiſe Antheil habe. Petersthal, 7. Dez. 1870. J. Matt, Pfarrer.

Z. **Heidelberg**, 7. Dez. Am 25. Nov. wurde von einer Anzahl Studirenden der hieſigen Univerſität an Bisthumsverweſer v. Kübel in Freiburg nachſtehende Erklärung abgeſendet: „Euere Exzellenz! Da das gegenwärtige Dogma der päpſtlichen Unfehlbarkeit ſowohl den Anforderungen der Vernunft widerſtrebt, als auch durch die Thatſachen der Kirchengeſchichte widerlegt iſt, ſo können die Unterzeichneten nicht umhin, wenn ſie nicht mit ihren religiöſen Ueberzeugungen und ihrem Karakter in Widerſpruch gerathen wollen, ſich als außer einer Kirche ſtehend zu betrachten, mit deren Lehren ſie nicht übereinzuſtimmen vermögen. Genehmigen Euere Exzellenz die Verſicherung unſer Hochachtung. (Folgen die Unterſchriften.)

+ **Vom Neckar**, 5. Dez. Der Italiener Mancini, Juriſt u. Staatsmann, ſchrieb u. A. an Profeſſor v. Holtzendorff in Berlin: „Jetzt, Ihr freiſinnigen Deutſchen, iſt es an Euch, die gemeinſame Sache der Ziviliſation aufrecht zu erhalten u. die Gewiſſensfreiheit durch Abſchaffung der weltlichen Papſtherrſchaft zu ſchützen. Widerſteht um Gotteswillen dem Verlangen der Ultramontanen in Bayern, welche neue Feindſchaften zwiſchen Deutſchland und Italien ausſtreuen möchten." — v. Holtzendorff antwortete u. A. darauf: „Bei unſeren letzten Wahlen vor 8 Tagen iſt eine unerhört große Anzahl von katholiſchen Prieſtern und von Klerikalen gewählt worden. Daran, daß Preußen jemals direkt etwas zu Gunſten des Papſtes thun wird, iſt natürlich nicht zu denken. Der Feldzugsplan der Ultramontanen iſt aber in der Kürze dieſer: Sie rechnen darauf, daß jede definitive Regierung ſich in Frankreich auf die Geiſtlichkeit ſtützen muß und deßwegen die Italiener aus Rom vertreiben wird. Wenn Frankreich wiederum nach Rom zieht, beabſichtigen die deutſchen Katholiken auf Preußen zu wirken, ſich neutral zu halten. Die Italiener müſſen ſich mit den Franzoſen vorſehen; an den Beſtand der franzöſiſchen Republik glauben hier nur wenige. Die richtige Politik Ihrer Regierung wäre geweſen: ſich mit Preußen zu verbinden, Marſeille, Lyon und Südfrankreich zu beſetzen, Nizza und Korſika auf Grund der Nationalität zurückzunehmen und im Friedensſchluß die Anerkennung des römiſchen Annexionsdekrets ausdrücklich zu verlangen. Italien hätte mit 50,000 Mann ohne irgend eine Gefahr große Reſultate erreichen können; mit Deutſchland gegen Frankreich verbündet hätte, es den Weltfrieden geſichert. Statt deſſen kämpft Garibaldi gegen uns; die Sympathien der liberalen Deutſchen werden daduch ſehr abgeſchwächt. Friedrich der Große als Proteſtant hat hier in Berlin die erſte katholiſche Kirche gebaut, das ſiegreiche Italien ſollte damit beginnen, in Rom neben dem Palaſte des Papſtes eine proteſtantiſche Kirche zu bauen. Damit würde es die Herzen der Engländer und Deutſchen gewinnen und der Infallibilitätspartei einen Dolchſtich verſetzen. Stellen Sie ſich als Katholik an die Spitze eines Komite's für den Bau einer proteſtantiſchen Kirche in Rom und ſtiften Sie damit die religiöſe Verbindung aller Derer, welche die Gewiſſensfreiheit wollen." Dieſe ſehr richtigen Worte v. Holtzendorff's mögen zuſammengehalten werden mit den fanatiſchen Aufrufen mehrerer franz. Biſchöfe, trotz Garibaldi gegen die Deutſchen und mit den mehr oder minder offenen Angriffen ultramontaner Geiſtlichen in Deutſchland auf die deutſchen Heere unter Preußens Führung. Der Kampf gegen Rom darf über dem Kampf gegen das franzöſiſche Zäſarenthum nicht vergeſſen werden. Mehr als je, iſt es nöthig, daß die Freiſinnigen aller Bekenntniſſe gegen die ſchlimmſte, die Knechtſchaft des Geiſtes, vereint bleiben.

Berlin, 7. Dez. Die Provinzial-Korreſpondenz ſchreibt über das deutſche Kaiſerthum: Der Schritt des hochherzigen Königs Ludwig wird in ſeiner tiefen Bedeutung „für die Krönung des deutſchen Einigungswerkes" überall in Deutſchland richtig gewürdigt werden. Wer unſeren König kennt, weiß, daß derſelbe den Namen und die äußere Würde des Kaiſers für ſich und ſein Haus nicht begehrt oder geſucht hat: was er erſtrebt u. glorreich errungen hat, das war die Wiederaufrichtung des deutſchen Reiches in Macht und Ehren unter den Völkern. Im deutſchen Volke aber lebt untrennbar von der Erinnerung an die einſtmalige Größe des deutſchen Reiches auch die Erinnerung an den Kaiſer als den Hort u. Führer des Reiches. Als das höchſte Wahrzeichen der wiederkehrenden Größe des Reiches ſoll auch das Kaiſerthum wieder aufleben. Indem unſer König dieſem Wunſche zu willfahren bereit iſt, hat er gleichzeitig zu erkennen gegeben, wie er die Aufgabe des Reiches und des Kaiſerthums auffaßt. Je mächtiger das Reich wird, deſto beſtimmter iſt nach des Königs Sinn gleich in der Verfaſſung feſtgeſtellt worden, daß daſſelbe ein Reich des Friedens ſeyn ſoll. Den Frieden Deutſchlands, und wenn es ſeyn muß, den Frieden Europas, und damit die Wohlfahrt und die Freiheit der Völker zu ſchützen: — dazu allein ſoll die neu gewonnene Macht des deutſchen Reiches u. Kaiſerthums dienen." — Daſſelbe Blatt ſagt ſodann, nachdem es die Niederlage des franz. Loireheeres meldete: „Wenn in der Leitung Frankreichs vernünftige Erwägungen noch Raum fänden, ſo könnte der Entſchluß, dem Kriege ein Ende zu machen, nicht mehr hinausgeſchoben werden; denn nicht nur die Hauptſtadt, ſondern das ganze Land geht mit jedem Tage größerer Zerrüttung, größerem Elend entgegen. Aber „die Launen" der jetzigen „Despoten" Frankreichs ſind für das Land noch verhängnißvoller, als die Fehler der früheren Regierung, und es iſt wohl möglich, daß die Fortſetzung des ohnmächtigen Widerſtandes auch weiter verſucht wird."

Berlin, 7. Dez. Die N. A. Z. erklärt in Erwiderung der Aeußerungen des Abg. Bebel, betreffend das Dankſchreiben des franzöſiſchen Konſuls in Wien, daß ſie daſſelbe der Wiener Tagespreſſe entnommen habe.

Berlin, 7. Dez. (W.D.) Morgen ſollen Bayern, Württemberg, Baden und Heſſen gemeinſam den deutſchen Verfaſſungsakt unterzeichnen. „Kaiſer und Reich" werden vorausſichtlich bis zur formellen Erledigung noch vorbehalten, die bisherige Bezeichnung daher vorläufig beibehalten. Das Kaiſerreich wird ſelbſtverſtändlich erblich. Die Bundesbeamten werden künftig kaiſerliche ſeyn.

Berlin, 8. Dez. (W.D.) Die Zuſtimmung ſämmtlicher deutſchen Fürſten zum Kaiſertitel iſt eingegangen. Die Mittheilung davon ſoll noch dem gegenwärtigen Reichstage zugehen. Eine Adreſſe am Schluß der Seſſion iſt in Ausſicht.

× **Berlin**, 8. Dez. Der Staatsanzeiger enthält die Verordnung wegen Einberufung des Landtages zum 14. Dezember. — Ein höherer Poſtbeamter iſt dieſer Tage nach Rheims abgereiſt. Dem Vernehmen nach iſt derſelbe beſtimmt, bei der Uebergabe von Paris der dortigen Poſtverwaltung die erforderliche Auskunft über die Behandlung der Korreſpondenz an die in Deutſchland befindlichen franzöſiſchen Soldaten zu geben. — Amtlichen Nachrichten zufolge hat ſich in neuerer Zeit der Geſundheitszuſtand der deutſchen Heere im Felde ſehr günſtig geſtaltet. Ruhranfälle kommen faſt gar nicht vor, der Typhus hat an Ausdehnung, wie an gefährlichem Karakter verloren. Die Zahl der übrigen Krankheitsfälle haben ſich ebenfalls weſentlich verringert. In den Lazarethen befinden ſich etwa 10,000 Kranke weniger, als Ende des Monats Oktober.

× **Berlin**, 8. Dezemb. (Reichstag: Zweite Leſung des Vertrags mit Bayern.) Zu Paragraph 6 beantragt Lasker Streichung der Beſtimmung bezüglich des diplomatiſchen Ausſchuſſes. Staatsminiſter Delbrück bekundet, daß Baden, Württemberg und Heſſen jetzt dem Vertrage mit Bayern zuſtimmten und bemerkt über den diplomatiſchen Ausſchuß: „Die Präſidialmacht muß in beſtändiger Fühlung mit den Bundesgenoſſen bezüglich der allgemeinen Politik bleiben, zur Erhaltung dieſes Verkehrs iſt der diplomatiſche Ausſchuß geboten. Befürchtungen von Intriguen ſind unbegründet, bei Offenheit ſogar thatſächlich unmöglich. Ich muß beſtimmt erklären, daß, nach beſtimmter Abrede mit dem hier anweſenden Vertreter der bayeriſchen Regierung, dieſelbe in der Ablehnung des diplomatiſchen Ausſchuſſes die Ablehnung der Verfaſſung erblicken würde, daher iſt der Antrag unannehmbar. Schließlich wird der Antrag Laskers abgelehnt. Der Antrag der Abgeordneten Lasker und Miquel zu §. 25, bei Verfaſſungsänderungen ſtatt 14 Stimmen Dreiviertel der Mehrheit des Bundesrathes zu ſetzen, wird abgelehnt, nachdem Delbrück erklärt, die Beſtimmung ſey das Ergebniß einer langwierigen ſchweren Berathung. Bayern habe dem abſoluten Veto nur gegen 14 Stimmen entſagt. Ohne erhebliche Verhandlung werden alle übrigen Amendements gleichfalls abgelehnt und der Vertrag pure angenommen. Im Schlußprotokolle wird Nr. 2, über die Geſetzgebungsbefugniß des Bundes über Staatsbürgerrecht, abgelehnt. Am Schluſſe der Sitzung theilt Staatsminiſter Delbrück mit, daß heute dem Bundesrath der Antrag vorgelegt iſt, in der Bundesverfaſſung alle Aenderungen einzutragen, welche in Folge der Führung des Kaiſertitels, der von einer überwiegenden Zahl Fürſten angenommen, nöthig werden. Der Bundesrath wird morgen darüber berathen. Die dritte Leſung der Verträge findet Freitags, um 1 Uhr, ſtatt. — Der Schluß des Reichstages iſt auf 12. d. M. feſtgeſetzt.

M.C. **München**, 7. Dez. Pfarrer Renftle in Mering, welcher auf

Baden-Württemberg

n vorigen Sonntag nach Augsburg geladen worden war, um Verfügun en des dortigen Domkapitels perſönlich entgegen zu nehmen, hat dieſer inladung keine Folge gegeben, ſondern geſchrieben, daß das Domkapitel as, was es ihm mitzutheilen habe, auch auf ſchriftlichem Wege thun nne. — In Berlin tritt heute eine Konferenz von Bevollmächtig n der deutſchen Eiſenbahnen zuſammen, um gemeinſame Maßregeln züglich der Einführung des Blockſignalſyſtems auf den Eiſenbahnen treffen. — Der außerordentliche Kredit, welchen die Staatsre ierung von den Kammern des Landtags zur Fortſetzung des riegs verlangen wird, beträgt 15 Millionen Gulden. — Sobald er die deutſche Kaiſerwürde betreffende Vorſchlag des Königs on Bayern allſeitige Annahme gefunden hat, wird ſich der König von Bayern nach Verſailles begeben, um perſönlich im Namen aller deutſchen Fürſten und der freien Stäte dem Könige von Preußen die Kaiſerwürde nzutragen.

* **Dresden**, 7. Dez. 2100 Mann und 76 Offiziere Verluſt allein ei unſerem 12. (ſächſiſchen) Armeekorps, hat uns eindringlich über die letzten gewaltigen Kämpfe vor Paris belehrt. Als nächſte Wirkung der darüber uns zugekommenen Nachrichten haben wir zu verzeichnen, daß alle Vorbereitungen zur feſtlichen Begehung des Geburtstages des Königs, kommenden 12. d. M. eingeſtellt ſind u. wenigſtens das große Feſtmahl zur Begehung der Beethovenfeier auch unterbleiben wird. Die alſo erſparten Summen ſollen den Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen zugewendet werden. — Die Klagen über die Frechheit der gefangenen Franzoſen nehmen noch immer kein Ende. Erſt geſtern wieder hat ein Trupp derſelben unter Anführung eines Elſäſſers eine Anſchlagſäule umringt und unter Lärmen und Toben die auf derſelben befindlichen amtlichen Nachrichten von der Einnahme von Orleans als Lügen bezeichnet. Ein in der Nähe befindlicher Sicherheitsmann hatte Mühe, ſie von dem Orte zu entfernen. — Eine dem Reichstag zugeſendete Verwahrung der Stadt Glauchau im 17. Wahlkreiſe gegen das Auftreten des Reichstagsabgeordneten Bebel hatte in kurzer Zeit 844 Unterſchriften gefunden. Die ſozialdemokratiſche Partei zeigt ſich übrigens beſonders rührig, um dem üblen Eindruck der Reichstagsreden ihrer Führer Liebknecht und Bebel entgegenzuwirken u. im Volksſtaat, deſſen Organ, wird dieſerhalb vor keiner Lüge zurückgeſchreckt. Erſt heute meldet derſelbe wieder, daß Graf Bismarck die Verfolgung der Sozialdemokraten von unſerer Regierung verlangt u. erlangt habe, ungeachtet Staatsminiſter v. Frieſen vor einigen Tagen im Reichstage Zeugniß für das ſelbſtändige Vorgehen unſerer Regierung ablegt. — Von hier aus werden jetzt große Züge von Pack- u. Perſonenwagen in Begleitung des nöthigen Betriebsperſonals nach dem Kriegsſchauplatz abgeſendet. — An dem Gebahren unſerer Spinner, welche zum Mannheimer Fabrikantentag ein Telegramm abgeſendet hatten, in welchem ſie ſich für eine Uebergangszeit Betreffs des Anſchluſſes von Elſaß u. Lothringen an den deutſchen Zollverein ausſprachen, haben einige große Spinnereibeſitzer, beiſpielsweiſe Ad. Lippelt bei Chemnitz, aus ausgeſprochenen patriotiſchen Gründen nicht Theil genommen. In dem Amtsblatt gedachter großen Fabrikſtadt macht man den Spinnern den Vorſchlag, Arm in Arm mit den Sozialdemokraten den Weg durch die Schweiz zu nehmen und ſich den franzöſiſchen Freiſchärlern anzuſchließen, um die Einverleibung von Elſaß und Lothringen überhaupt zu verhindern.

Stuttgart, 7. Dez. (Kö.Z.) Der Ausfall der württembergiſchen Abgeordnetenwahlen, welche vorgeſtern und geſtern ſtattgefunden, läßt ſich bereits ſoweit überſehen, daß die nöthige Zweidrittel-Mehrheit für den Eintritt in den Bund glänzend geſichert erſcheint. Das Oberhaupt der Volkspartei („gegen Preußen ſelbſt mit dem Schwarzen und mit den Schwarzen"), Karl Mayer vom Beobachter, iſt durchgefallen gegen einen ſchlichten deutſchgeſinnten Zimmermann. Neuffer („lieber franzöſiſch als preußiſch", von der Volkspartei „Papa Neuffer" genannt) iſt glänzend durchgefallen. Becher, der Schönredner unter den Radikalen, iſt durchgefallen, und ſo noch manche Volksparteigrößen zweiten bis vierten Ranges. Oeſterlen, das enfant terrible der Volkspartei, von dem Niemand weiß, ob er nicht für die Verträge ſtimmen wird, iſt dagegen gewählt. Mohl, das gänzlich unvermeidliche Inventarſtück der württembergiſchen Abgeordnetenkammer, iſt gleichfalls gewählt; eben ſo der ultramontan-radikale Probſt, und eine Partei für ſich, Alles verneinend — auch Hopf gegen den Aeſthetiker Viſcher. Sämmtliche hervorragende Führer der deutſchen Partei, Römer, Weber, Hölder, Elben, Fetzer, Pfeifer ꝛc. ſind gewählt; daneben eine ſtattliche Zahl neu gewonnener Männer dieſer Partei. Bedeutend verſtärkt hat ſich die Regierungspartei, die für die Verträge ſtimmen wird. Miniſter Scheurlen iſt zweimal, Miniſter Mittnacht einmal gewählt. Exminiſter v. Varnbüler tritt als einer der Erwählten der Ritterſchaft wieder auf den politiſchen Schauplatz.

× **Stuttgart**, 8. Dez. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die erſte Verluſtliſte. Mit zwei Sanitätszügen ſind 350 Verwundete, meiſt aus den letzten Ausfallekämpfen vor Paris, hier angekommen. — Bei den Wahlen ſtellt ſich folgendes Verhältniß heraus: Von 70 Wahlen haben 56 ſtattgefunden, von weiteren 10 iſt der Erfolg ſicher; davon ſind für den Bundesvertrag: von der deutſchen Partei und den Konſervativen 50, und wahrſcheinlich auch 4 Großdeutſche, gegen den Vertrag die 7 Mitglieder der Volkspartei und 5 Großdeutſche, alſo 12 gegen 54. Hiernach iſt eine Zweidrittels-Mehrheit für den Vertrag geſichert.

Ausland.

* **Tours**, 6. Dez. Ein Schreiben Gambetta's an die Präfekten ſagt, ſie haben kecklich den beunruhigenden Nachrichten entgegen zu treten, welche über die Lage des Loireheeres umlaufen. Dieſe Gerüchte werden von Uebelwollenden umhergetragen, um Entmuthigung u. Demoraliſation hervorzurufen. Sie werden nur der wahren Sachlage entſprechen, ſagt das Rundſchreiben, wenn ſie verſichern, daß ſich das Heer gegenwärtig in ausgezeichneten Stellungen befindet, daß ſein Material unverletzt oder verſtärkt iſt und daß es ſich dazu anſchickt, den Kampf gegen die Eindringlinge wieder aufzunehmen. Jeder ſoll feſt und ſtark ſeyn. Wir Alle müſſen eine große und äußerſte Anſtrengung machen, u. dann wird Frankreich gerettet ſeyn.

× **Tours**, 7. Dez. In Folge der Einſetzung einer Unterſuchungs-Kommiſſion durch Gambetta Betreffs der Räumung von Orleans hat General Aurelles ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht. Bourbaki befehligt jetzt 2 Korps, Pallieres kommandirt das Zentrum. Seit der Räumung von Orleans ſind keine neuen Nachrichten eingelaufen.

Tours, 7. Dez. (W.D.) Blois (halbw. Orleans-Tours) wurde geräumt.

* Der Daily Telegraph enthält einen Brief von Drouin de Lhuys, in welchem derſelbe gegen die Behauptung eines Blattes von Jerſey proteſtirt, als habe er der Regierung der nationalen Vertheidigung ſeine Zuſtimmung erklärt. Dieſe Nachricht ſey ungenau, wiewohl Niemand lebhafter als er wünſche, daß die Regierung ihre Aufgabe befriedigend löſen möge. Er proteſtirt weiter gegen die lügneriſchen Angaben mehrerer franzöſiſchen Blätter, als ſey er zu der Kaiſerin Eugenie, zu Rouher, Pietri, Leboeuf und Anderen Größen des gefallenen Empire irgendwie in Beziehungen getreten.

* **Brüſſel**, 7. Dez. Der Indep. belge zufolge herrſchen im bonapartiſtiſchen Lager große Spaltungen. Rouher und la Valette haben das Vertrauen der Kaiſerin, während die militäriſche Kamarilla und Perſigny den Kaiſer für ihre, den Rouher'ſchen vielfach widerſprechenden Pläne zu gewinnen ſuchen.

Brüſſel, 8. Dez. Die Indep. belge meldet: „Havre, der Haupthafen Frankreichs, wenn nicht beſſer vertheidigt als Rouen, muß bald in deutſche Hände fallen, denn er iſt bereits völlig von der Verbindung mit dem Innern des Landes abgeſchnitten." — Daſſelbe Blatt veröffentlicht eine große Anzahl Zuſchriften, welche ihm aus Deutſchland von kriegsgefangenen Oberoffizieren zukamen. In dieſen Zuſchriften wird die napoleoniſche Wiederherſtellung auf's Heftigſte zurückgewieſen, Caſſagnac, der Redakteur des Drapeau, der für dieſe Wiederherſtellung wirkt, getadelt und die Zuſendung ſeiner Zeitung abgelehnt. — Die Gaz. de France macht Gambetta bittere Vorwürfe wegen der unrichtigen Nachrichten in ſeinen Pariſer Bulletins, die geeignet ſeyen, den General Aurelles zu einem Irrthume zu verleiten.

Florenz, 6. Dez. (W.D.) Es beſtätigt ſich, daß Visconti-Venoſta und Correnti auf ihrer Entlaſſung beſtehen, falls die Regierung die Encyklica nicht im Amtsblatt veröffentlicht. Die Rechte hat Minghetti als Kandidaten für das Kammerpräſidium aufgeſtellt. Die Linke erklärte, ſie lege der Präſidentenwahl keinen politiſchen Werth bei.

Rom, 6. Dez. (W.D.) Der Erzbiſchof von Poſen iſt in beſonderer Miſſion dahier eingetroffen und vom Papſt und von Antonelli empfangen worden. Die von der Regierung konfiszirte Encyklica wird von fliegenden Buchhändlern auf Straßen und Plätzen ausgeboten. Die Angabe des Druckorts fehlt, weßhalb man glaubt, das Blatt ſey in der geheimen Offizin des Vatikans gedruckt.

Madrid, 7. Dez. Die Opinion nat. enthält gerüchtsweiſe die Nachricht, daß Morel beabſichtige, eine 20monatliche Einſtellung der Zinſen der innern Schuld im Einvernehmen mit den Rentenbeſitzern der vornehmſten Klaſſe und der Zinſen der Tabakshypotheksanleihe, ſowie ſchließlich eine Verminderung des Budgets der Geiſtlichkeit um ein Viertel zu beantragen.

Rußland. In der jetzigen bedrängten Kriegszeit, wo von allen Enden der Erde Liebesgaben für die verwundeten deutſchen Krieger u. für die Hinterbliebenen der Gefallenen geſammelt werden, freut es uns, mittheilen zu können, daß auch die ſchon ſeit 1818 in Transkaukaſien angeſiedelten württembergiſchen Koloniſten, ſich ihres früheren Vaterlandes erinnernd, freudig auf den erſten Ruf unter ſich Sammlungen veranſtaltet haben, und daß das aus ihren Händen zugefloſſene Geld in ſolchem Maß einkam, daß es alle Erwartungen übertraf. Dieſe Gelder wurden dem hieſigen norddeutſchen Bundeskonſulat zur weiteren Uebermittelung an das deutſche Zentralkomite in Berlin übergeben.

St. Petersburg, 2. Dez. Die Wjed. mosk. will aus ſicherer Quelle wiſſen, daß Paris in wenigen Tagen ohne Schwertſtreich in die Hände der Deutſchen gelangen werde. Das Blatt findet darin, daß König Wilhelm die Stadt mit einem Bombardement verſchont habe, allerdings ein Verdienſt, läßt aber deutlich genug merken, einen wie großen Antheil an dieſem Verdienſt man dem Kaiſer Alexander zuerkennen müſſe, der wegen Schonung der Stadt beim König von Preußen ſich beſonders verwendet habe, ohne jedoch irgend vermittelnd eingetreten zu ſeyn. Indem die Wjed. dieſen Verdienſtantheil Rußlands an der Erhaltung der franzöſiſchen Hauptſtadt ans Licht zu ziehen ſucht, fügt ſie gleichzeitig die Bemerkung hinzu, daß Frankreich einen ſolchen indirekten Dienſt von Seiten Rußlands nicht verdiene, die Humanität des Kaiſers aber über ſolche Rückſichten hinwegſehe.

Waſhington, 6. Dez. (W.D.) Der Präſident empfing heute den franzöſiſchen Geſandten Treilhard und verſicherte ihn der ſteten Beſtrebung Nordamerikas, die Freundſchaft mit Frankreich aufrecht zu erhalten.

Volkswirthſchaft.

* Ettenheim. Am Sonntag, 18. Dez., Nachmittags um 2 Uhr, findet in dem hieſigen Gemeindehaus eine landwirthſchaftliche Bezirksverſammlung mit geſchäftlichen Verhandlungen (Bericht über die Wirkſamkeit des Vereins i. J. 1870, Wahl ſämmtlicher Direktionsmitglieder des Vereins und Wahl zweier Mitglieder zum Gauausſchuß) ſtatt.

M.C. München, 7. Dez. Es iſt eine amtlichen herausgegebene Feldpoſtkarte erſchienen, auf welcher alle in Frankreich beſtehenden deutſchen Feld- und Eiſenbahnpoſtverbindungen, ſo wie die Feldpoſtrelais angedeutet ſind. Aus dieſer Karte iſt erſichtlich, daß dermalen 247 ſtabile und 82 mobile deutſche Poſtanſtalten unter den Oberpoſtdirektionen in Metz, Straßburg, Rheims und dem Feldoberpoſtamte in Verſailles in Thätigkeit ſind. Das geſchaffene Poſtkursnetz umfaßt über 1000 deutſche Meilen; der nördlichſte Punkt deſſelben iſt Amiens, der ſüdlichſte Dijon, der weſtlichſte Chartres.

Verſchiedenes.

* **Karlsruhe**, 8. Dez. Die Sendung, welche die Herren Schell, König, Bürk und Andere im Auftrage der vereinigten Hilfsausſchüſſe an die badiſche Felddiviſion befördert haben, traf am 26. Nov. in Dijon ein und iſt bereits an unſere wackern Truppen vertheilt worden. Die genannten Herren unterzogen ſich auch, ehe ſie ihre Rückkehr antraten, der Aufgabe, eine große Zahl von Privatpaketen an die betreffenden Soldaten zu vertheilen. Einzelne Mitglieder der Delegation verweilen noch jetzt auf dem Kriegsſchauplatz.

* **Karlsruhe**, 8. Dez. Wie man ſich erinnern wird, hatte das General-Poſtamt des norddeutſchen Bundes die Beförderung von Privatgepäck für norddeutſche Soldaten in Frankreich einſtweilen nur bis heute für zuläſſig erklärt. Die großh. Poſtanſtalten können daher gleichfalls von heute an keine Privatpäckereien für die norddeutſchen Truppen mehr annehmen.

Mannheim, 7. Dez. (M.J.) Bei 8 Grad Kälte ſtellte ſich geſtern Abend 10 Uhr das Eis des Neckars. — 8. Dez. Geſtern ſind 56 Wagen mit Gefangenen von dem Gefechte bei Orleans hier durchgefahren.

M.C. München, 7. Dez. Der ſchwer erkrankte erſte Tenoriſt unſerer Hofoper, Herr Nachbaur, iſt auf dem Wege der Beſſerung. Es werden indeß, da er am Typhus darniederliegt, wohl einige Monate vergehen, bis er gänzlich wieder hergeſtellt und eine Wiederaufnahme ſeiner Bühnenwirkſamkeit möglich iſt. Es macht dieſer bedauerliche Krankheitsfall eine bedenkliche Lücke in das Opernrepertoire dieſes Winters, da mehrere zur Aufführung vorbereitete Neuheiten in Folge deſſen zurückgelegt werden müſſen.

* Auf den ehrenwortbrüchigen General Barral wurde in voriger Woche, als er in einem Gaſthofe zu Tours ſpeiste, ein Mordanfall gemacht. Der Thäter iſt verhaftet. Er ſoll zu den Freiwilligen von Montevideo gehören.

Städtiſches.

*** Karlsruhe, 9. Dez. (Verwundete und Kranke.) Abgang 11 Sold., Zugang Verw. 5 Sold., Kr. 13 Sold., Verbleib: Verw. 24 Off. u. 320 Sold., Kr. 222 Sold., zuſ. 24 Off. u. 542 Sold. Davon in Privatverpflegung 18 Off. u. 19 Sold.**

Gedenket unſerer Wohlthäter, der Vögel!

Eine große, weit verbreitete Hungersnoth iſt in Folge des Schneefalles der letzten Tage in unſerer nächſten Nähe ausgebrochen — unter dem Völkchen der befiederten Sänger. Hungernd und zum Theil ſchon ſterbensmatt ſitzt eine Menge von Finken, Sperlingen, Haubenlerchen und anderer gleich nützlicher Vögelchen auf den Straßen, den Bäumen der Gärten, auf Hecken und Zäunen, und es iſt mit Sicherheit vorauszuſehen, daß Hunderte von ihnen ſchon in den nächſten Tagen als kleine Leichen ſtumme Klage darüber führen werden, daß keine mitleidige Seele ſich ihrer Noth erbarmt hat! Freilich, all den kleinen Hungrigen zu helfen, geht über menſchliches Vermögen! Aber vielen, vielen kann ſo leicht geholfen werden, wenn ſich mitleidige Seelen ihrer Noth in dieſer ſchlimmen Zeit erbarmen wollen! Und es bedarf nicht einmal irgend nennenswerther Opfer! Für wenige Kreuzer kann man Hanfſamen oder andere Samenkörner genug kaufen, um viele dieſer Thierchen vor Tod und Verderben zu ſchützen. Indeſſen iſt ſelbſt ſolche geringe Ausgabe nicht einmal nöthig. In faſt jeder Haushaltung gibt es kleine Ueberbleibſel von Fleiſch, Kartoffeln und dergleichen, die fein zerhackt oder in ganz kleine Stückchen zerſchnitten und mit geriebenem oder zerſtoßenem alten Weck oder Brodkrümeln vermiſcht, ein vortreffliches Futter für die Vögelchen abgeben. Kann Jemand noch Hanfkörner, Rübſamen, Hanf, oder dergleichen darunter mengen, um ſo beſſer! Und nun, Ihr lieben Kinder in Stadt u. Dorf, denen dies Blatt etwa zu Händen kommt, und die ihr Alle in dieſen Feiertagen in größerem oder geringerem Grade durch die Gaben des heiligen Chriſtkindchens erfreut ſeyd, — nun ergeht an Euch die herzliche Bitte, Euch der Noth der lieben kleinen Vögel zu erbarmen! Wenn von den Fenſterſimſen, oder von einem Plätzchen auf dem Hofe oder im Garten der Schnee fleißig fortgekehrt wird, und Ihr dann öfters eine Hand voll Futter ſtreuen wollt, dann werden ſich bald zahlreiche kleine Gäſte, bunte Finken, Sperlinge, Meiſen, Goldhühnchen, Zaunkönige, Haubenlerchen u. manche andere gleichnützliche Vögelchen einſtellen und deren fröhliches Gewimmel Euch ſicherlich ergötzen und die kleine Mühe reich vergelten! Wohl Dem, der ſchon in ſeiner Jugend lernt, Milde und Erbarmen auch an den Thieren zu üben!

Drahtbericht.

×× **London**, 9. Dez. Daily News ſchreibt: Vertrauungswürdiger Quelle zufolge ſuchte Gambetta in Verſailles um einen Waffenſtillſtand nach Behufs der Erwählung einer Conſtituante. Gambetta ſetzte nicht feſt Betreffs der Dauer des Waffenſtillſtandes u. bat, man möge geſtatten, daß Jules Favre Paris verlaſſe, um gemeinſam mit ihm die Verhandlungen einzuleiten. Die Verproviantirung von Paris dürfte diesmal nicht als weſentliche Waffenſtillſtandsbedingung aufgeſtellt werden.

(Briefkaſten.) Nach Waldshut: Sie waren ſpeziell nicht gemeint, die Mahnung erging nur ganz im Allgemeinen. — Nach Oberſchefflenz: Die fragliche, den Gepäckverkehr mit den Feldtruppen betreffende Poſtverordnung gilt nur für die preußiſchen Truppen. Was die badiſchen Truppen betrifft, ſo iſt in dieſem Bezuge, ſo viel wir wiſſen, noch nichts verfügt worden. — An X. X. in Mühlburg: Die Antwort auf 1) erfolgt nach Nennung des Namens. Ihrem Wunſch 2) wird ſofort entſprochen werden, es iſt der unſrige. Die Red.

Redakteur: C. Macklot.

§ (Vom Büchertiſch.) Das Münzen-Buch oder die im Weltverkehr curſirenden, gängigſten Gold- und Silber-Münzen aller Welttheile und Staaten in natürlicher Größe und Zeichnung. Zweite verbeſſerte Auflage. Bremerhaven, L. v. Vangerow. Das vorſtehende Werk, deſſen 1. Lieferung uns vorliegt, wird 2436 Münzfacſimiles umfaſſen, und dem Geſchäftsmann als praktiſches Nachſchlagebuch über die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Gold- und Silbermünzen aller Länder nach ihrem Werth in preuß. Courant, in öſterreichiſcher und ſüddeutſcher Gulden-, ſo wie in Franks-Währung dienen. Daß in 3 Jahren eine neue Auflage des Münzenbuchs erforderlich geworden, iſt der ſprechendſte Beweis für ſeine praktiſche Brauchbarkeit. — Die vorausſichtliche Wiedererwerbung des Elſaſſes u. eines Theiles des alten Lothringens hat bereits eine förmliche Literatur hervorgerufen. Es liegen uns im Augenblick folgende drei dieſen Gegenſtand behandelnde Schriften vor. Die alten Reichslande Elſaß und Lothringen und ihre Stellung zum neuen Reiche. Eine Skizze von Dr. G. Lenz. (Greifswald, L. Bamberg.) — Das Elſaß und Deutſch-Lothringen. Land u. Leute, Ortsbeſchreibung, Geſchichte und Sage von Dr. Friedrich Steger. (Leipzig, Quandt und Händel.) Mit Karte und Anſicht des Straßburger Münſters. — Unſer wiedergewonnenes Land. Beiträge zur Kenntniß des deutſchen Gebietes in Elſaß und in Lothringen. (Berlin, Ferd. Dümmler.) (Der Ertrag der Broſchüre iſt der deutſchen Invaliden Stiftung beſtimmt.) Jede dieſer drei Schriften hat ihren beſonderen Werth und ihre eigenthümliche Bedeutung. Die erſtgenannte iſt weſentlich politiſch, die zweite vorwiegend ethnographiſch gehalten. Die dritte enthält anregend geſchriebene Aufſätze mehrerer Verfaſſer, unter denen wir die von H. B. Oppenheim abgefaßten „Der Siegespreis" und „Deutſchlands Weſtgrenze und die Diplomatie" beſonders lobend hervorheben möchten. — Fouque's Undine, die reizendſte Blüthe romantiſcher Dichtung, iſt ſo eben in einer kleinen zierlichen Volksausgabe erſchienen, die mit einem Holzſchnitte geſchmückt iſt. Einer weiteren Empfehlung als dieſer Anzeige bedarf das beliebte Buch nicht. Berlin bei F. Dümmler. (Harrwitz und Goßmann.) — Bei Dierckſen und Wichlein in Bremen ſind unter dem Titel „Verein für die deutſche Nordpolfahrt" eingehende Berichte über die bisherigen Sitzungen dieſes am 19. September d. J. in Bremen gegründeten Vereines erſchienen. — Das Helioſkop. Univerſal-Orientirungsapparat für Landſchaftsphotographen von A. Bühler. Weimar bei B. F. Voigt. Eine einem denkenden Landſchaftsphotographen gewiß willkommene Beſchreibung eines Apparates, über deſſen hohen praktiſchem Werth kein Zweifel mehr herrſcht. — Die Deutſchen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Eine Beleuchtung von E. Pelz. Gotha bei Stollberg. Bei dem großen Intereſſe, welches die Vereinigten Staaten von Nordamerika — als ſtärkſte Kolonie Deutſchlands mit 8 Millionen Stammesgenoſſen — einflößen, läßt ſich mit Beſtimmtheit auf eine lebhafte Theilnahme für den in dem vorſtehenden Buche mit vieler Sachkenntniß zur Sprache gebrachten Gegenſtand rechnen. — Hilfstabellen nach dem Dezimalſyſtem zu Prämien- und verſchiedenartigen andern Berechnungen in den Rechnungsmünzen aller Länder, ſo wie zur Berechnung der Zinſen zu über 100 verſchiedenen Zinsfußen aus den Kapitalien von 1—100,000 in allen Rechnungsmünzen von Ernſt Arheidt, Generalagent in Karlsruhe. 15 Tafeln. (Stuttgart, Jul. Maier.) Der ausführliche Titel überhebt uns einer näheren Inhaltsangabe dieſer mit dem gewiſſenhafteſten Fleiße abgefaßten Arbeit unſeres wackeren Mitbürgers, welche Beamten von Verſicherungsgeſellſchaften, Fabrikanten, Kaufleuten, Landwirthen, Kapitaliſten, Bankiers, Staats- und Gemeindebehörden die mannigfachſten Dienſte leiſten wird. — Motive für ein verjüngtes deutſches Kaiſerthum unter dem ſtarken erblichen Szepter der Hohenzollern von Dr. F. A. Bullmann. Wiesbaden bei Chr. Limbarth. Das Schriftchen, deſſen Reinertrag für patriotiſche Zwecke beſtimmt iſt, erörtert mit Geiſt und Geſchick die Nothwendigkeit der Wiederherſtellung des deutſchen Kaiſerthums. — Deutſche Reden über Deutſchland und Frankreich. Von Soiſſons bis Sedan von Prof. Paulus Caſſel. Berlin bei Max Matthies. Die von Prof. Caſſel im Konzertſaal des Berliner Schauſpielhauſes u. im Friedrich-Wilhelms-Gymnaſium gehaltenen „deutſchen Reden" haben ſo außerordentlichen Beifall gefunden, daß ihre Veröffentlichung durch den Druck gewiß Vielen ſehr erwünſcht ſeyn wird. Die uns vorliegende Rede „Von Soiſſons bis Sedan" zeichnet ſich durch geiſtvolle und ächt hiſtoriſche Darſtellung aus. — Vollſtändige Geſchichte des deutſch-franzöſiſchen Krieges von 1870. Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch für alle Zeitgenoſſen und Mitkämpfer von Graf Hohenthal. Leipzig bei B. Schäfer. Eine ruhige, klare, allgemein verſtändliche und durch Karten, Pläne und ſonſtige Abbildungen gut illuſtrirte Darſtellung des großen Kampfes zwiſchen der franzöſiſchen Selbſt- und Ehrſucht und der deutſchen Vaterlandsliebe. — Der Norddeutſche Bund u. insbeſondere der preußiſche Staat von F. E. Keller. Berlin bei J. Guttentag. Wir haben früher eingehend dieſes treffliche Buch beſprochen u. begnügen uns hier damit, das Erſcheinen der vierten Lieferung deſſelben anzuzeigen. Dieſelbe behandelt die Gründung, Verfaſſung und Verwaltung des norddeutſchen Bundes und des deutſchen Zollvereins.

Geboren.

Karlsruhe, 21. Nov. Johannes Otto Emil, V. Karl Bergmann, Kaufmann. — 3. Dez. Wilhelmine Friederike Luiſe, V. Joh. Fr. Manz, Kanzleiaſſiſtent. — 4. Dez. Sofie, V. Abr. Reutlinger, Schuhmacher. — 5. Dez. Amalie, V. Joh. Jak. Tſchira, Buchhalter.

Aufgeboten.

Karlsruhe, 3 Dez. Geiſelhardt, H., Gaſtwirth, m. Marg. Geier von Kreuznach; Hauf, G. B., von Leopoldshafen, Schleifer, m. Maria Agathe Konradt von Freiburg; Honeck, F., Poſtpraktikant in Heidelberg, m. Eliſe Freimüller von Mauer; Schweinfurth, K., Gaſtwirth von Wiesloch, m. Liſ. Kath. Lehmann von Blankenloch; Bräutigam, Ch. W., von Müllheim, Schloſſer, m. Wilh. Lutz von Vaihingen; Herold, Ad, von Edingen, Maſchinenheizer, m. Jul. Frick von Stockach; Brell, J., von Heinsheim, Bahnhofarbeiter, m. Chr. Kar. Giek von Heinsheim.

Geſtorben.

Biſchofsheim a. R., 4. Dez. Reuther, Joh. Grg., Lehrer a. D., 74 J. 11 M.
Luchen, 5. Dez. Lang, Alois, Lilienwirth, 59 J.
Freiburg, 6. Dez. Hetzinger, Karol., geb. Kunzer, Wwe., 64 J.
Karlsruhe, 8. Dez. Karl Ernſt, V. Kutſcher Schwarz, 2 M. 19 T.
Müllen, A. Offenb., 1. Dez. Magdalena, geb. Broß, Gattin des Alt-Adlerwirths Joh. Serrer, 68 J.
Pforzheim, 6. Dez. Katz, Wilh., Ziegeleibeſitzer, 50 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 11. Dez. 116. A.B. **Tell.***) Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Muſik von Roſſini. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 13. Dez. 117. A.B. **Armida.***) Große heroiſche Oper mit Ballet in 5 Akten von Gluck. Anfang 6 Uhr.

*) Der Text der Geſänge iſt in der Macklot'ſchen Buchhandlung u. Abends an der Kaſſe zu 12 kr. zu haben

— Beiträge für die Gemeinde Froſchweiler bei Wörth (ſ. Nr. 278 I.) von Zimmermann von Sand 2 fl. 30 kr., C. S. 2 fl., durch Hrn. Dr. Cathiau als Ergebniß einer Sammlung unter den Mitgliedern der Erfriſchungsabtheilung des Männerhilfsvereins bei Gelegenheit einer kleinen Feier des Geburtsfeſtes J. K. H. der Frau Großherzogin den Betrag von 10 fl., C. M. 5 fl., W. J. 1 fl., K. H. L. 1 fl. 45 kr. Hierzu von früher 39 fl. 35 kr., macht zuſ. 61 fl. 50 kr.

Todesanzeige. 7857.1 Karlsruhe.

Nach kurzem Krankenlager verſchied heute Morgen 9¼ Uhr mein lieber Gatte, **Wilhelm Friedrich**, wovon ich Freunde und Bekannte in Kenntniß ſetze.

Emma Friedrich, geb. Wagenführ.

Todesanzeige. 7872.1

Verwandten und Freunden theilen wir die Trauernachricht mit, daß unſere liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter u. Schwiegermutter, **Anna Maria Moos**, geb. Bühler nach kurzem Leiden heute Nacht 12½ Uhr ſanft in dem Herrn entſchlafen iſt.

Um ſtille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Heddesheim, den 8. Dezbr. 1870.

7796.1 Durch jede Buchhandlung ſind nachſtehende vortreffliche

Romane

in neuen Exemplaren zu den beigefügten Preiſen zu beziehen:

A. Werther's Buchhandlung in Stuttgart.

Alle 10 Werke, 30 Bände, liefere ich franko per Poſt für nur 8 fl.

- **Benauly**, Matthew Caraby, Geſch. ſeiner Abentheuer. 3 Bände, ſtatt 2 fl. 42 kr. **nur 42 kr.**
- **Bennett**, Die Flüchtlinge. Eine Indianer-Geſchichte. 2 Bände, ſtatt 1 fl. 48 kr. **nur 28 kr.**
- **Brown**, Edgar Hundley oder der Nachtwandler, 3 Bände, ſtatt 2 fl. 42 kr. **nur 42 kr.**
- **Cumming**, Mabel Vaugham. 5 Bände, ſtatt 4 fl. 30 kr. **nur 1 fl. 10 kr.**
- **Mycro**, zwei Novellen, 2 Bände ſtatt 1 fl. 48 kr. **nur 28 kr.**
- **Reid**, Orcela oder die aufgehende Sonne. 5 Bände, ſtatt 4 fl. 30 kr. **nur 1 fl. 10 kr.**
- **Simms**, Richard Hurdio, 5 Bde. ſtatt 4 fl. 30 kr. **nur 1 fl. 10 kr.**
- **Stephens**, Verlorene Juwelen. 3 Bände, ſtatt 2 fl. 42 kr. **nur 42 kr.**
- **Webb**, Die Garies und ihre Freunde, 3 Bände, ſtatt 2 fl. 42 kr. **nur 42 kr.**
- **Wetherell**, Die Berge am Katemur. 5 Bände ſtatt 4 fl. 30 kr. **nur 1 fl. 10 kr.**

6447.10.10 Vorräthig in der **G. Braun'**ſchen Hofbuchhandlung in Karlsruhe:

Der zuverläſſige Gichtarzt

oder Belehrung über das **einzig ſichere, leichte** und **ſchnelle Heilverfahren** bei **Gicht u. Rheumatismus** durch **wohlfeile**, naturgemäße und in **allen Fällen erprobte Mittel.** Zum Beſten aller derartigen Leidenden und zur **Warnung** vor **ſchwindelhaften**, nutzloſen oder **ſchädlichen Medikamenten** und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis **27 kr.**

Die Tilgung des 3½% Eiſenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betr.

7874.1 Nr. 10,909. Die Ziehung der nach Maßgabe des Geſetzes vom 10. September 1842 und zu Folge Genehmigung gr. Finanzminiſteriums von obgenanntem Anlehen auf den 1. Juli 1871 zur Heimzahlung kommenden Obligationen im Betrage von 306,500 fl. wird

Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier in Gegenwart einer großh. Kommiſſion öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1870.
Großh. bad. Eiſenbahnſchulden-Tilgungskaſſe.
Helm.

Lieferung von Porzellan-Iſolatoren.

7784.2.2 Höherem Auftrage gemäß ſoll die Lieferung von 12,000 Porzellan-Iſolatoren im Soumiſſionswege vergeben werden.

Schriftliche und mit paſſender Aufſchrift verſehene Angebote hierauf werden von der unterzeichneten Stelle bis **Donnerstag, den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,** entgegen genommen und in Gegenwart der erſchienenen Offerenten eröffnet.

Daſelbſt können auch die Lieferungsbedingungen, ſo wie das für die Soumiſſion maßgebende Muſter eingeſehen oder erhoben werden.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1870.
Gr. Verwaltung der Eiſenbahnmagazine.
Meißlinger.

Steinkohlenlieferung.

7828.1 Der Bedarf an Steinkohlen zur Feuerung des Rathhauſes und des Hoſpitals für die Monate Januar und Februar 1871 ſoll im Soumiſſionswege geliefert werden.

Soumiſſionen hierauf werden bis zum

19. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

angenommen.

Die Bedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingeſehen werden.

Durlach, den 5. Dezember 1870.
Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegriſt.

Holzverſteigerung.

7791.1 Nr. 429. Aus dem Domänenwalddiſtrikt Prälatenwald (im Riggenbach und Diezelbach) verſteigern wir am

Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Hofwirthshauſe zu Untermünſterthal: 94 tannene Sägſtämme, 197 Stück tannenes Bauholz, 172 tannene Stangen und 10 Stück geringere Eichen.

Staufen, den 5. Dezember 1870.
Großh. Bezirksforſtei.
Walli.

Holzhauergeſuch.

7871.3.1 Die Aufarbeitung der Windfallhölzer im großh. Hardtwald ſoll an einen oder zwei weitere Akkordanten, welche 50 bis 60 Arbeiter zuſammen einſtellen können, vergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt unterfertigte Stelle.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1870.
Großh. Bezirksforſtei Eggenſtein.
v. Kleiſer.

Gehilfeſtellegeſuch.

7675.2.2 Bei Unterzeichnetem kann ein Gehilfe, mit guten Zeugniſſen verſehen, gegen ein jährliches Salair von 150 fl., freier Koſt u. Logis auf 1. Januar 1871 eintreten.

Heiligenberg, den 28. November 1870.
Sparkaſſeverwalter.
J. Martin.

Offene Kantorſtelle.

7842.1 Bühl. Die Stelle eines Vorſängers und Schächters bei der hieſigen Gemeinde ſoll wieder beſetzt werden. Konkurrenzfähige Bewerber wollen ſofort ihre deßfallſigen Geſuche bei dem unterzeichneten Vorſtande, unter Einſendung ihrer Zeugniſſe, anmelden. Der Gehalt beträgt, einſchließlich Wohnung u. Nebengefälle, 800 bis 900 fl. und kann bei beſonders guten Leiſtungen in der Leitung eines Synagogenchors und der theilweiſen Ertheilung des Religions-, bezw. hebräiſchen Unterrichts, erhöht werden.

Bühl, den 7. Dezember 1870.
Der Synagogenrath.
Max Edesheimer.

Hausverſteigerung.

7821.1 **Samstag, den 24. Dezember d. J.,** Vormittags 9 Uhr, wird in dem Geſchäftszimmer des Unterzeichneten, Herrenſtraße Nr. 20 A., das zum Nachlaſſe des Werkführers Nikolaus Ritz dahier gehörige, **Nr. 30 der Amalienſtraße** daſelbſt, neben Apotheker Ludwig Balz und Hofballetmeiſter Uetz' Relikten gelegene **2ſtöckige Wohnhaus** mit 2ſtöckigem Seitenbau, Hofraum, Garten und allem ſonſtigen liegenſchaftlichen Zugehör auf Antrag der Betheiligten zum Zwecke der Gemeinſchaftstheilung einer öffentlichen Verſteigerung ausgeſetzt und als Eigenthum endgiltig zugeſchlagen, wenn wenigſtens der Schätzungspreis von 18,000 fl. erlöst wird.

Die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingeſehen werden.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1870.
Großh. Notar.
Stoll.

Liegenſchaftsverſteigerung.

7706.2.2 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmaſſe des Steinſchleifers Rudolf Taylor dahier am

Montag, den 19. Dez. d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhauſe dahier die nachbeſchriebenen Liegenſchaften einer nochmaligen öffentlichen Verſteigerung ausgeſetzt, nämlich:

Ein dreiſtöckiges Wohnhaus nebſt zweiſtöckigem Hintergebäude mit Fabriklokal, Hof und Garten in der Enzſtraße dahier, Lit. F. Nr. 291, neben Steinhändler Auguſt Becker, Fabrikant Franz Mayer und Gaſtwirth Karl Schnaufer Wittwe,

Anſchlag . . . . 28,000 fl.

was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der Zuſchlag erfolgt, wenn der Anſchlag auch nicht erreicht werden ſollte.

Pforzheim, den 28. November 1870.
Der Vollſtreckungsbeamte.
Weigand, Notar.

Zu verkaufen.

7600.—4 Eine ſehr **frequente Reſtauration mit Realrecht**, in einer der **bedeutendſten** und **lebhafteſten Städte Badens**, äußerſt günſtig, **vis-à-vis dem Bahnhof** gelegen — im Bahnhof ſelbſt iſt keine Wirthſchaft — iſt Familien-Verhältniſſe halber ſammt **vollſtändigem Inventar** unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen durch

C. L. Kraemer,
Fiſchmarkt 7 in Heidelberg.

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel,

Tafelpianos, Pianinos u. Harmoniums. Reiche Auswahl. Fabrikpreiſe. Garantie. Permanentes Lager von mehr als 50 Stück neuer vorzüglicher Inſtrumente.

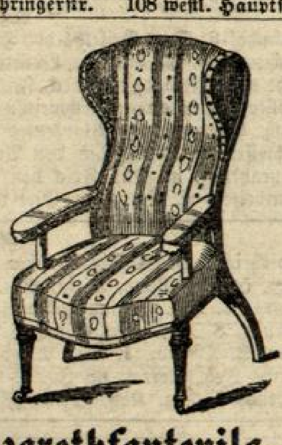
Georg Trau Wwe.

6263.—28 Vermiethung.

Reparatur und Stimmen.

Karlsruhe, 100 Zähringerſtr. **Heidelberg,** 108 weſtl. Hauptſtr

---



Lazarethfauteuils,

Nachtſtuhlfauteuils, Nachtſtuhltabourets, Longchaiſes 2c., ſpaniſche Wände in großer Auswahl zu allen Preiſen empfiehlt 7856.3.1

C. Hasslinger
in Karlsruhe.

Geometergehilfe, 7599.3.3 ein tüchtiger, findet dauernde Beſchäftigung bei Bezirksgeometer **Wolff** in Achern.

7873.1 Im Verlage von **Carl Geggus** in **Karlsruhe** iſt ſo eben erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Landwirthſchaftlicher Kalender,

2. Jahrgang, 1871.

Von A. Graf zur Lippe-Weißenfeld.
Für Süddeutſchland bearbeitet von **Dr. A. Blankenhorn.**
4°. 118 Seiten broſch. 21 kr.

Der Sieg iſt Unſer.

Wenn auch der Krieg noch nicht beendet iſt, ſo dürfen dennoch auf keinem Weihnachtstiſche **Bücher** fehlen, wie dies ja auch die **schönsten** und **nützlichsten Festgeschenke** ſind; durch günſtige Einkäufe können wir einem geehrten Publikum offeriren:

Die beſten Bücher! Neu!

Pracht-Kupferwerke, Claſſiker,
Intereſſante Werke und Schriften, 2c. 2c.
in neuen, kompleten Exemplaren, daher als

ſchönſte Feſtgeſchenke, zu Ausverkaufs-Spottpreiſen!

Illustrirte Geographie, mit vielen 100ten Abbildungen, **neueste 66er** Auflage, nebſt ☞ **Atlas v. 58** kolorirten Karten, größtes Folio, gebunden, elegant, nur 2 Thlr.! **Conversations-Lexikon, Neuestes,** Großes, **32** Lieferungen, neueſte Auflage, vollſtändig von A—Z, in ſtarken Oktavbänden (jeder Band etwa 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, elegant! **1869**, nur 2½ Thlr. — **Preussens Kriege** gegen Oeſterreich 2c., von **1740—1866**, Kupferwerk in 2) Theilen, gr. Format, mit 20 Portraits, eleg., nur **35 Sgr.**! — 1) **Humboldt's** Leben, Reiſen 2c., elegant, mit Stahlſtichen, 2) **Koch's** Reiſen im Orient, 3 ſtarke Oktavbände (koſtet allein 7 Thlr.), **beide** Werke zuſammen nur 58 Sgr.! — **Reichenbach's** Naturgeſchichte, mit prachtvoll kolorirten Kupfern, groß Format, elegant gebunden, nur 40 **Sgr.**! — **Reisebilder** und **Jagdskizzen** aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den vielen prachtvollen kolorirten Kupfertafeln, groß Format, elegant! nur 45 Sgr.! — **Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas,** Größter, von **Reichenbach**, mit über **1000** naturtreuen Abbildungen, nebſt Text, größtes Quer-Quart, elegant gebunden, nur 50 Sgr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in groß Quart, für den **Salon** und **Büchertiſch**, mit **45** großen Pracht-Stahlſtichen, Kunſtblätter (Raphael, Rubens, van Dyck, Rembrandt 2c.) nebſt kunſtgeſchichtlichem Text und Biographien der Künſtler, **1869**, Quart, elegant! ſtatt 16 Thlr., nur 2⅚ Thlr.! (Als ſchönſtes Geſchenk paſſend, enthält die **Werke** unſerer berühmten **Meiſter** in **Bild** und **Wort**.) — **Geschichte** des **Rabbi Jeschua** ben **Jossef Hanootzri,** genannt **Jesus Christus,** ☞ einzig wirklich wahre und natürliche Geſchichte des großen Propheten von Nazareth nebſt aktengemäßer Darſtellung des fiskaliſchen Prozeſſes, ſehr ſelten, da faſt alle Exemplare verbrannt wurden, 4 Bände Oktav, ſtatt 8 Thlr., nur 3 Thlr.! — Auszug in 2 Bänden 1½ Thlr.! — 1) **Schiller's** ſämmtliche Werke, Klaſſiker-Ausgabe, mit Stahlſtichen, in **6** ſehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) **Gallerie europäiſcher Städte,** Kupferwerk in groß Oktav, mit **40** berühmten Stahlſtichen, ☞ beide Werke zuſammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — 1) **Göthe's** Werke, eleg. gebunden, 2) **Deutsches Volksleben,** mit prachtvollen Kupfern, **zusammen** nur 3 Thlr.! — **Ida,** Memoiren einer Schauſpielerin, von Body, 24 Sgr.! — Musée secret, in 8 Kunſtblättern, 2 Thlr! — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bände, ſchöne deutſche Octav-Ausgabe, nur 2 Thlr. — **Flygare Carlén's** ſo beliebte Romane, 70 Theile, nur 2½ Thlr. — Jugend-Zeitung, die größte deutſche, nur 25 Sgr.! — **Düsseldorfer Bilder-Album,** gr. Quart, eleg., nur 25 Sgr.! — Kriegs-Album für 1870, mit 20 Photographien, eleg. gebunden, mit Goldſchnitt, nur 45 Sgr.! — **Paul de Kock's** humoriſtiſche Romane, beſte, deutſche illuſtrirte Prachtausgabe, 50 Theile mit etwa ☞ 50 Illuſtrationen, nur 2½ Thlr.! — **Die Mysterien des Serails,** und des türkiſchen Harems, nur 24 Sgr.! — **Dichter-Album,** Großes, eleganteſter Prachtband mit Goldſchnitt, 35 Sgr.! — **Die Geheimnisse** der **Demi-Monde,** 3 große Oktavbände, nur 1 Thlr. — **Psyche,** nach Raphael, 24 Kunſtblätter, Quart, nur 2½ Thlr.! — Das 7 mal verſiegelte Buch, ungef. 400 Geheim- und Sympathiemittel, 24 Sgr.! — Das 6. und 7. Buch Moſes, Geheimniſſe aller Geheimniſſe, Geiſterkunſt (ſehr ſelten u. geſucht), nur 3 Thlr. — **Alex. Dumas'** Romane, deutſch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eug. Sue's** Romane, deutſch, 128 Theile, nur 4 Thlr.! — Schönheit-Album mit 25 feinen Photographien, eleg. geb., mit Goldſchnitt, 2½ Thlr.! — **Hogarth's** ſämmtliche Werke, 92 Kupfertafeln, vollſtändigſte deutſche Ausgabe nebſt Text von **Lichtenberg,** Quart, pompös gebunden, nur 3 Thlr. — 1) **Der Sternhimmel,** große populäre Aſtronomie von Dr. Klöden, 2) Illuſtrirte Mythologie aller Völker, 10 Bände, mit Kupfertafeln, beide zuſammen nur 68 Sgr.! — 1) Leſſings's Werke, elegant gebunden, 2) Körner's Werke, eleg. geb., 3) Das Leben der Blumen, eleg. geb., mit Goldſchnitt, alle 3 Werke zuſammen nur 2 Thlr.!! — 1) Dresdener Gallerie-Album, mit 20 Photographien, elegant gebunden, mit Goldſchnitt, 2) Laube's Novellen, Klaſſikerausgabe, 10 Bde., beide zuſammen nur 3 Thlr.! — **Walter Scott's** 16 Romane in **110** Bänden, nur 3 Thlr. 28 Sgr! — 1) Shakeſpeare's ſämmtl. Werke, mit **300** Illuſtr., pompös gebunden, 2) Hegel's ausgewählte Werke, 4 Bde., gr. Okt., Ladenpreis 6 Thlr., beide Werke zuſ. nur 2⅚ Thlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, enthaltend alle Fächer der Landwirthſchaft, 50 Bände mit **2500** Abbildungen, nur 3 Thlr.! — **Venedig u. Neapel,** mit 48 Stahlſtichen von Poppel u. Kurz, gr. Oktav, nur 40 Sgr.! — **Rhein-Album** mit den prachtvollen Photographien, eleg., nur 40 Sgr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kupfertafeln, Kunſtblättern, nur 3 Thlr.! — Deinhardſtein's Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden, ſtatt 12 Thlr., nur 50 Sgr.! — **Chevalier Faublas** beſte deutſche Ausgabe, 4 Oktavbände mit Kupfern, nur 3 Thlr. — **Casanova's** Memoiren, die beſte vollſtändigſte deutſche **illustrirte** Pracht-Ausgabe in 17 Bänden, gr. Oktav, mit ſämmtlichen ☞ Kupfertafeln, ſtatt 15 Thlr. nur 5 Thlr. — Hamburger Broſchüren von 10 Sgr.! — 2 Thlr., je nach Ordre. — Rußland und die Ruſſen, 3 Quartbände (ſehr ſelten), 2 Thlr.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Klaſſiker-Format, 3½ Thlr.! — **Moderne Klassiker,** Sämmtliche (Heine, Börne 2c.). 30 ſtarke Bände, mit ungef. 60 feinen Stahlſtichen, nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Bibliothek** deutſcher Romane der beliebteſten neuen deutſchen Schriftſteller, 10 ſtarke Oktavbände, nur 45 Sgr.! (Werth über das Sechsfache.)

☞ MUSIKALIEN. ☜

Beethoven-Album, 11 der beliebteſten Kompoſitionen, Märſche, Lieder 2c. für Piano, von Beethoven, zuſ. nur 45 Sgr.! — **Opern-Album,** 12 große Opernpotpourri's für Piano (Freiſchütz, Don Juan, Fauſt, Afrikanerin 2c.), alle 12 Opern brillant ausgeſtattet, zuſ. nur 2 Thlr.! — **Salon-Kompositionen** für Piano, 16 der beliebteſten Piecen von Aſcher, Mendelsſohn 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album für 1871,** die neueſten und beliebteſten Tänze für Piano, mit Anſicht von Hamburg, elegant, nur 1 Thlr.! — Tanz-Album für 1870, ebenſo, 1 Thlr.! — Tanz-Album für Violine für 1871, 1 Thlr. — 36 der beliebteſten Tänze für Klavier, einzeln 2½ Sgr., zuſammen 1 Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine (Barbier, Troubadour, Hugenotten 2c.), 12 Opern zuſammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebteſten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zuſammen nur 1 Thlr.! — **Schubert's 80** Lieder, eleg., 24 Sgr.! — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Salon-Kompoſitionen, von Godfrey, Kafka, Richards, Aſcher 2c., ſehr elegant, nur 1 Thlr.! — **Festgabe** für die Jugend, ungefähr **300** Lieblingsſtücke aus Opern, Liedern, Phantaſien 2c. 2c. der beliebteſten Komponiſten, zuſammen, elegant! nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Klavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zuſ. nur 2 Thlr! — **Concert-Album** für die elegante Welt, die ſchönſten Klavier-Kompoſitionen, leicht und brillant, mit Kupfern, pompös mit Vergoldung, nur 45 Sgr.!

7769.1

Zum ſchleunigen Verkauf erhielten:

☞ Weihnacht-Album ☜

Elegantes und **nützlichstes** Feſtgeſchenk, enthaltend 3 Buch **feinstes** Billetpapier nebſt dazu gehörigen feinen Couverts, ſo wie allen Schreibutenſilien, auch Gratulationskarten 2c. in Album, **sehr** groß Format, elegant mit Goldſchnitt und geziert mit unſeren Helden von 1870, nur 1½ Thlr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Beſtellungen noch: **Kupferwerke, Klassiker** 2c.

Bitte. Bereis ſeit **20 Jahren** iſt es unſer **Geschäftsprinzip,** eine Auswahl der beſten Bücher 2c. ſtets **am billigsten** zu liefern, wer alſo die Gewißheit haben will, daß **jeder** Auftrag auch ſogleich prompt in nur ☞ gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren ausgeführt wird, dem bitten wir, die Ordre nur **direkt** einzuſenden an die

J. D. Polack'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Geſchäftslokalitäten Bazar 6,8.
☞ Bücher und Muſikalien ſind überall gänzlich **zoll-** und **steuerfrei.**

7496.3.3

Mein Engros-Lager in Kinder-Spielwaaren

iſt auch dieſes Jahr wieder auf's Reichhaltigſte aſſortirt.

Alexander Fuld in Mannheim,
Kurzwaarengeſchäft, E. 3 Nr. 5 Akademieſtraße.

„The Gresham"

Engliſche Lebens- und Renten-Verſicherungs-Geſellſchaft in London.

Filiale für Weſtdeutſchland, Friedrichſtraße 36 in Mannheim
(Eigenthum der Geſellſchaft).

Deckungskapital (Aktiva) der Geſellſchaft am 30. Juni 1869: 30 Millionen Franken.

Jährliche Einnahme an Prämien	Fs. 8,393,168. 30 C.	Fs. 9,453,387. 70 C.
" " an Zinſen aus den angelegten Kapitalien	Fs. 1,060,219. 40 C.	
Seit dem Jahre 1848 hat die Geſellſchaft für Sterbfälle und verfallene Policen bezahlt		Fs. 24,618,388. 50 C.
Während dem letzten Geſchäftsjahr hat dieſelbe neue Anträge erhalten für die Summe von		Fs. 41,894,575 — C.

Näheres bei den Herren Agenten.

Für Abſchluß von Verſicherungsverträgen empfiehlt ſich **Friedrich Aal,** Hauptagent für **Karlsruhe und Umgegend,** Waldhornſtraße Nr. 21. 38.—21

Weihnachts-Ausſtellung

aller Arten

Kinderſpielwaaren und Geſellſchaftsſpielen

in größter Auswahl
bei
Wilh. Koelitz,
7737.3.3 Langeſtraße 175 in Karlsruhe.

Deutſche Schaumweine

in ausgezeichnet feiner Qualität per Flaſche zu 12, 15 und 18 Sgr., bei Abnahme von mindeſtens 12 Flaſchen.

Schaumweine-Fabrik von G. A. Löffler jr.,
7678.4.2 **Sprendlingen bei Frankfurt a. M.**

Handelsſchule und Erziehungs-Anſtalt von Ph. L. Boehm zu Heidelberg.

6735.—8 Beſtändige und gründliche Vorbereitung für das Handelsfach, das Militärexamen, das Polytechnikum und die Poſt. — Der Eintritt kann zu jeder Zeit ſtattfinden. — Proſpekte gratis durch den Vorſteher.

Pforzheim.

7792.2.1 Ein dreiſtöckiges, gut erhaltenes Wohnhaus mit 6—7 Zimmern, Waſchküche, Keller, Speicherräumen 2c., in der Mitte der Stadt gelegen, die Ecke zweier frequenten Straßen bildend und deßhalb zu einem offenen Geſchäfte ſich eignend, habe ich aus Auftrag zu verkaufen oder an eine ſolide Familie zu verpachten.

Lazarus Metzger.

Für Induſtrielle.

7787.2.1 Nächſt Heidelberg große Gebäulichkeiten mit Waſſerkraft und Sägmühle billig zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Neckargemünd, Hauptſtraße Nr. 62.

Orangen-Rhum-Punſch-Eſſenz, Arac-Punſcheſſenz

ausgezeichneter Qualitaten verſendet in ½ und ½ Flaſchen oder in Korbflaſchen billigſt berechnet 6666.—9

W. L. Schwaab,
C. Haußer's Nachfolger in Karlsruhe.

Honig

empfiehlt 6667.—9

W. L. Schwaab,
C. Haußer's Nachfolger in Karlsruhe.

Für Kleiderhändler.

7870.2.1 Eine große Partie alter **Monturen** iſt billig zu verkaufen.

Jakob Faber Wittwe in Karlsruhe.
Querſtraße 8, nächſt der Waldhornſtraße.

Verehelichungsgeſuche.

7816.1 Für 2 **hübſche, junge gebildete Wittwen** mit **40,000 fl.** und **10,000 fl.** werden **entſprechende Partieen** geſucht, ebenſo für eine **Wirthstochter** auf deren **Wirthſchaft.** Dann für ein älteres **Mädchen** mit **5000 fl.** auf deren kaufm. Detailgeſchäft einen Kaufmann, ſo wie für **mehrere hübſche Mädchen** von **3** bis **50,000 fl.**

Näheres auf Offerten mit **30 kr. in Marken** durch das **konzeſſ. Agentur-, Kommiſſ.-** und **Inkaſſo-Geſchäft** von **Jean Hofmann** in **Ludwigshafen am Rhein.**

Heirathsgeſuch.

7794.2.1 Ein Mann von guter Familie, Beſitzer eines rentablen Geſchäfts, im Alter von 36 Jahren, wünſcht ſich mit einer achtbaren, nicht ganz mittelloſen Dame zu verehelichen. Strengſte Diskretion. Briefe mit Photographie unter Chiffre V. H. Nr. 1819 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Sachſe & Cie. in Bern.** Nr. 404.

Penſionsgeſuch.

Karlsruhe. Eine junge Dame, welche ſich einige Monate zurückzuziehen wünſcht, ſucht ein Unterkommen bei einer anſtändigen Familie mit Koſt, beſonderer Wohnung und Verpflegung. Anträge aus der Umgebung von Karlsruhe, beſonders erwünſcht aus Orten an der Eiſenbahn, möge man richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 7835.2.1

Schreibergeſuch.

7809.3.1 Bei dem Unterzeichneten wird auf 1. Januar 1871 eine Gehilfenſtelle frei. Einkommen 600—700 fl. Nur gewandte und ſolide Arbeiter mit gefälliger Schrift finden Berückſichtigung.

Pforzheim, den 6. Dezember 1870.
Damm, Notar.

Einige Kaminfeger

werden geſucht in Arbeit zum ſofortigen Eintritt bei 7847.2.1

Joh. Heinr. Walther,
Kaminfegermeiſter in Heidelberg.

Kommis- und Lehrlinggeſuch.

Karlsruhe. Für ein hieſiges frequentes Kolonialgeſchäft wird zum alsbaldigen Eintritt ein Kommis und ein Lehrling geſucht. Erſterer muß zuverläſſiger Verkäufer und mit den Kontorarbeiten vertraut ſeyn. Schriftliche Anerbieten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7798.4.2

Stellegeſuch.

Karlsruhe. Ein ſolides, fleißiges Frauenzimmer mit guten Zeugniſſen, welches nähen und bügeln kann, ſucht in einem Laden oder zur Stütze der Hausfrau eine Stelle. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 7661.2.2

Lehrlinggeſuch.

Karlsruhe. Ein gut erzogener junger Mann, mit guten Schulzeugniſſen, der eine **kaufmänniſche** Lehre zu machen wünſcht, kann unter günſtigen Bedingungen gleich oder ſpäter in einem guten Geſchäfte eintreten. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 7868.2.1

Lehrlinggeſuch.

7839.2.1 Karlsruhe. Ein gut erzogener Junge von braven Eltern, der Sattler oder Tapezier werden will, kann ſofort oder auf Oſtern in die Lehre treten bei

Carl Muntz,
Hofſattler und Tapezier.

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 8. Dez.

Staatspapiere u. Anlehensl.	Papier	Geld
Deutſche 5% Bundesobligat.	—	95¾
Preußen: 5% Obligat. . .	93½	—
" 4½	—	—
Looſe: 3½ Proz. . . .	—	—
Bayern: 5% Obligat. . . .	—	—
" 4½% " [illegible]	—	—
" ditto [illegible]	—	91⅝
" 4% Ablöſ.-R. .	—	—
4% bayer. Prämien-Anlehen .	—	106⅛
Ansbach-Gunzenhauſener-Looſ.	—	11¾
Württemberg: 4½% Obligat.	—	90⅞
" 4% "	—	—
" 3½% "	—	—
Baden: 5% Obligat. . . .	—	97⅞
" 4½% . .	—	—
" 4% " . .	—	86
" 3½% . . .	—	83½
4% bad. Prämien-Anlehen .	—	105⅛
Looſe: 35 fl. v. 1845 . .	—	59
Großh. Heſſ. Looſe: 50 fl. .	—	—
" " 25 fl. .	—	—
Kurheſſ. Looſe: 40 Thlr. . .	—	—
Naſſau: 4½% Obligat. . .	—	91
Looſe: 25 fl. . . .	—	33½
Meininger 7 fl. Looſe . .	—	5¾
Braunſchw. 20 Thlr. Looſe .	—	16¾
Oeſtr. 5% Einh. Staatsſch. i. S.	—	54
" 5% " " i. P.	—	46
" 5% " "	—	46⅛
" 5% Ung. Eiſ. Anl. i. S.	—	—
Looſe: 250 fl. v. 1839 . .	—	—
" 250 fl. 4% v. 1854	70	—
" 500 fl. 5% v. 1860	—	75⅞
" 100 fl. von 1864 . .	—	109
" 100 fl. Pr.-S. v. 1858	—	158
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	82¼
Belgien: 4½% Obligat. . .	—	—
Italien: 5% Obl. d. Tab.-Reg.	—	—
Schweden: 4½% Obligat .	—	83
" 4½% Pfandbr. .	—	86¾
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—	100
" 4½% Bern. St. Obl.	—	98⅞
Amerika: 6% St. 1881r v. 1864	—	96⅜
" 6% St. 1882r v. 1862	—	94 7/16
" 6% St. 1885r v. 1865	—	93⅞
Aktien 2c.		
Badiſche Bank	—	103½
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—	131
Darmſt. Bank. I. u. II. E. à 250 fl.	—	320
Oeſtr. Bank. A. p. St. in fl. f. W.	—	700
Oeſtr. Kredit-Akt. öſtr. W. .	—	238
4½% bayr. Oſtbahn 200 fl. .	—	124
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	—	108
4% Ludw.-Berbach. Eiſenbahn	—	163⅛
Heſſ. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	—
5% öſtr. St.-Eiſenb.-A. 500 Fr.	—	363¼
5% öſtr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—	173¼
5% k. k. Eliſ.-Eiſenb.-A. 200 fl.	—	203¾
5% Rud. Eiſenb. 2. Em. 200 fl.	157	—
5% Franz-Joſ.-B. Obl. ſteuerfr.	—	181
5% Heſſ. Ludwigsb.	—	—
5% Böhm. Weſtb. Pr. in Silb.	—	75¾
5% Eliſ. Bahn Pr. Obl. in Silb.	—	—
5% ditto neueſte Emiſſ. .	—	73¾
5% Franz-Joſephs-B.-O. ſteuerf.	—	77⅞
5% Kronpr.-Rudolf-Eiſenb.-P.	—	74
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67⅞	—	72⅛
5% Jaſſy " v. 68⅞	—	—
5% Ungar. Oſtb.-Pr. i. S. ſtfr.	—	70⅝
3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr. .	—	46
3% öſtr. St.-E.-Prior.-Obl. .	—	55½
3% Liv. E. D. u. D. 2 Fr. à 28 kr.	—	31⅛
5% Roſc. Centr. Eiſenb. Pr. Obl.	—	49¼
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—	—
Wechſel:		
Amſterdam: (100 fl.) k. S. .	—	100¼
Berlin: (60 Thlr.) k. S. . .	—	105
Hamburg: (100 M.B.) k. S.	—	87¼
London: (10 Lſt.) k. S. . .	—	118 5/16
Paris: (200 Fr.) k. S. . .	—	—
Wien: (100 fl.) k. S. . . .	—	96⅛
Bank-Diskonto	—	4½

Goldkurſe: Pr. Kaſſenſch.:	104⅞—105⅛
Friedrichsd'or	9 fl. 58½—59½
Piſtolen	9 fl. 47—49
Holländer 10 fl. Stück .	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 37—38
20 Franken-Stücke . .	9 fl. 32½—33½
Engl. Sovereigns	11 fl. 56—12
Ruſſ. Imperiales . .	9 fl. 48—50
Dollars in Gold	2 fl. 27—28

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldſtraße Nr. 10.